

Jahresbericht 2020



**ST. VINZENZ-HOSPIZ
AUGSBURG E.V.**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des 1. Vorsitzenden	3
Grußwort der Geschäftsführung	4
Neues aus dem Team	6
Mitarbeitervertretung (MAV)	9
Finanzierung der Hospizarbeit	10
Charity-Highlights	11
Im Mittelpunkt 2020: Corona – eine Veränderung für alle	16
Blitzlichter rund um die Hospizarbeit	21
Kochen für Leib und Seele – ein Rückblick über 6 ½ Jahre	21
Corona und das St. Vinzenz-Hospiz	23
Wer hätte sich das je vorstellen können	28
LEBENS-LAUF: Wir waren dabei beim M-Net Firmenlauf	33
Unsere neue Broschüre: Alle Angebote auf einen Blick	35
Die Definition der Wunschkost: verschiedene Menschen, unterschiedliche Gelüste	38
„Alles (ganz) neu macht der Mai“	41
Das Hospiz digital im Netz	43
Mitgliederversammlung 2020	44
Wertvolle Hilfe	44
Ein lächelndes Willkommen für Besucher	45
Jung und engagiert	46
Datenschutz	48
Förderstiftung	48
Wenn viele mitmachen, kann viel geholfen werden!	49
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	50
Grundsätze im St. Vinzenz-Hospiz	51
Ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung	52
Stationäres Hospiz	56
Sozialdienst	61
Statistik 2020	63
Ambulante Begleitung – Statistik	63
Sonstige Ehrenamtliche – Statistik	66
Trauerarbeit – Statistik	66
Stationäres Hospiz – Statistik	67
Hospizarbeit in Senioren-, Behinderten- und Pflegeeinrichtungen – Statistik	70
Verwaltung, Büro und Hauswirtschaft	73
Supervision	75
Hospizhelferinnen und -helfer	76
Oase für die Seele	80
Regelmäßige Gottesdienste	80
Gedenk-Gottesdienst für Verstorbene	81
Heimfürsprecherin	82
Kreativkreis	82
Hospizbücherei	85
Begleitung der Trauernden	86
Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit	87
Veranstaltungen 2021	88
St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e. V.	90
Impressum	91

Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser,

so viele der Abläufe, Regelungen, Tätigkeiten, Gewohnheiten und Besonderheiten waren im vergangenen Jahr 2020 unterbrochen durch die Corona-Pandemie. Wir konnten Sie, liebe Mitglie-

*„Wir verrichten unsere Arbeit,
um Gott zu finden,
nicht um sie einfach
hinter uns zu bringen.“*

**Vinzenz von Paul,
zit. in Thomas McKenna: Beten mit Vinzenz
von Paul, St. Ottilien 2019, S.154.**

der, nur schriftlich informieren. Manche von Ihnen lesen vielleicht das Aktuelle auf der Homepage des Hospizes unter www.vinzenz-hospiz.de.

**Domkapitular
Armin Zürn**



Ein Hospizhelfer schrieb Ende des Jahres: „Ich vermisse euch.“ Der ehrenamtliche Einsatz war einschneidend reduziert und verändert, aber es gab auch die Erfahrung, dass die Herausforderungen gemeistert wurden – durch neues Zusammenarbeiten, durch gegenseitige Achtsamkeit, durch den Pfortendienst, der neu belebt wurde. Viele Angehörige brachten außer ihren Sorgen auch Verständnis mit. Was die Verordnungen und die zusätzlichen Hygienekosten anging, gab es viele Gespräche und Verhandlungen u. a. mit den anderen stationären Hospizen in Bayern, dem Staatsministerium für Gesundheit und Pflege und der Heimaufsicht.

Auf dem **Titelbild** sind zu sehen v.l.n.r.: Sabine Heichele, Jürgen Plaumann, Vera Famin, Anette Steinle, Stefanie Ludwig, Martina Lechner, Sabrina Hinderlich, Manuela Ketelhut, Frank Patruck

Aber die zentrale Frage blieb doch eigentlich gleich: Haben wir das, was wir gemacht und geschafft haben, für die schwerstkranken Menschen gemacht? Haben wir bei allen Herausforderungen im Blick behalten, dass es bei unserer Arbeit um unseren Ausdruck von Christsein geht? Darüber nachzudenken, wollte Vinzenz von Paul anregen mit den Worten: Wir verrichten unsere Arbeit, um Gott zu finden, nicht um sie einfach hinter uns zu bringen. Was wir auch hinter uns bringen: Ist es eine Gelegenheit Gott zu finden? Vieles ist im Jahr 2021 geblieben, hoffentlich auch diese Frage.

Im Namen von Vorstand und Beirat darf ich Ihnen hier an dieser Stelle danken!

Sie sind dem Hospiz verbunden geblieben, Sie haben sich weiterhin engagiert, haben weiter gespendet und weiter Informationen gegeben. Denn Verbundenheit egal mit welcher Technik, aber in jeder Situation trägt das St. Vinzenz-Hospiz. Vergelt's Gott! Bleiben Sie Unterstützerin/Unterstützer des St. Vinzenz-Hospizes Augsburg.

Ihnen alles Gute!

Ihr


Domkapitular Armin Zürn
Vorsitzender

Grußwort der Geschäftsführung

Als ich am 1. Januar 2020 meinen Dienst im St. Vinzenz-Hospiz begonnen hatte, sollte ich zunächst die Geschäftsführung für ein halbes Jahr unterstützen. Für die Zeit danach hatte ich bereits andere be-

Stephanie
Ludwig



rufliche Pläne. Aber manchmal kommt es anders als gedacht und so freue ich mich, dass ich mich nun in diesem Jah-

resbericht als Geschäftsführerin des St.Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. bei Ihnen vorstellen darf. Ich fühle mich hier am richtigen Platz angekommen.

Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder im Grundschulalter. Als Diplom-Betriebswirtin und Diplom-Informatikerin habe ich 15 Jahre in der Risikomanagementberatung gearbeitet und war zuletzt Leiterin des IT-Projektmanagements bei der Diözese Augsburg.

Die Aufgaben als Geschäftsführerin im St.Vinzenz-Hospiz sind sehr vielfältig und eine große Herausforderung. Ich lerne jeden Tag etwas Neues und mache neue persönliche Erfahrungen, was ich als sehr spannend und bereichernd empfinde. Als Bindeglied zwischen Vorstand und den verschiedenen Bereichen (Koordination Ehrenamt, Ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung, Stationäres Hospiz, Sozialdienst und Verwaltung) sowie bei der Zusammenarbeit mit der neu gegründeten Mitarbeitervertretung bestehen eine große Verantwortung aber auch viele Gestaltungsmöglichkeiten.

Natürlich ist es erforderlich, klare Prozesse und Zuständigkeiten zu definieren, das Qualitätsmanagement voranzubringen, die Finanzen im Blick zu haben

und das Hospiz bereit für die digitale Zukunft zu machen. Aber letztlich stehen in all unserer Arbeit die Menschen im Mittelpunkt. Dies sind sowohl die schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörige als auch unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Aufgaben mit Begeisterung und Hingabe erfüllen – jeder an seinem Platz. Das macht diesen Arbeitsplatz besonders.

Daher bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, besonders bei den Bereichsleitungen, für ihre Unterstützung und für viele fruchtbare Diskussionen und kreative Ideen. Gerade in der aktuellen Corona-Zeit ist es wichtig, eine gemeinsame Basis beim Spagat zwischen Sicherheitsmaßnahmen und Bedürfnis nach Nähe zu finden. Außerdem bedanke ich mich bei den Mitgliedern des Vorstands und des Beirats für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf ein weiterhin gutes Miteinander auf unserem gemeinsamen Weg.



Stephanie Ludwig
Geschäftsführerin

Neues aus dem Team

Verabschiedung

Wir verabschieden uns von Elise Margarete Glocker, die 6½ Jahre in der Hauswirtschaft tätig war. Wir danken für ihr langjähriges Engagement! (Frau Glocker berichtet auf Seite 22 über ihre Erfahrungen in unserem Hospiz.)

Weiterhin sagen wir Auf Wiedersehen zu Claudia Krämer. Diese verstärkte unseren Sozialdienst für ein knappes halbes Jahr, bevor es sie beruflich weiterzog. Darüber hinaus danken wir allen weiteren Mitarbeitenden, die im Jahr 2020 ausgeschieden sind, für ihr Engagement. Wir respektieren hierbei deren Entscheidung nicht namentlich genannt zu werden.

Interne Veränderungen

Stephanie Ludwig übernahm ab dem 1.6.2020 die Geschäftsführung, Christina Siegel ab dem 1.11.2020 die Einrichtungsleitung unseres Hauses. Auf der Station übernahmen seit dem 1.11.2020 Elke Baier die Pflegedienstleitung und Markus Ruff die stellvertretende Pflegedienstleitung.

Bericht
Seite 22

Begrüßung

Wir begrüßen alle neuen Mitarbeitenden an dieser Stelle noch einmal herzlichst. Dazu gehören:

- **Im Sozialdienst:** Sabine Bayer, Michaela Fuchs
- **In der Hauswirtschaft:** Elvira Fischer
- **Auf der Station:** Carmen Beurer, Rodolfo Bölderl, Petra Dittmann, Annerose Hofelich, Helene Werth
- **Als Seelsorger:** Pfarrer Alexander Lungu

Einige von ihnen stellen sich hier selbst vor:

Petra Dittmann

Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. Nach 20 Jahren im Alten- und Pflegeheim ist es mir wichtig, mehr Zeit für die Bedürfnisse schwerstkranker und sterbender Menschen in der letzten Phase ihres Lebens zu haben. Seit Januar 2020 arbeite ich nun auf der Station im St. Vinzenz-Hospiz, wo es das wichtigste Ziel ist, die Beschwerden zu lindern und eine höchstmögliche Lebensqualität für die Gäste zu erreichen. Auch für die Angehörigen und Nahesten-



henden bleiben Raum und Zeit. Aus diesen Gründen bin ich sehr glücklich und dankbar, hier arbeiten zu dürfen.



Michaela Fuchs

Seit Januar 2020 verstärke ich das Team des Sozialdienstes im St. Vinzenz-Hospiz. Ich bin Sozialpädagogin und habe zuletzt einige Jahre im Augsburger Kinderschutzbund gearbeitet. Nun war es Zeit, etwas Neues zu beginnen, und so hat mich mein Weg zum St. Vinzenz-Hospiz geleitet. Im Sozialdienst vertrete ich unser Hospiz gegenüber Gästen, Angehörigen und kooperierenden Einrichtungen; zusätzlich bin ich für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und präsentiere damit die Hospizarbeit nach außen. Ich freue mich auf viele bereichernde Begegnungen.

Annerose Hofelich

Ich bin 58 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. Als ausgebildete Krankenschwester war ich lange Jahre in der ambulanten Pflege tätig. Seit Januar 2020 arbeite ich nun auf der Station im St. Vinzenz-Hospiz. Hier kann ich schwerstkranke und sterbende Menschen, die ihren letzten Lebensabschnitt bei uns verbringen, mit liebevoller Pflege und ausreichend Zeit betreuen. In einer



sehr schönen Atmosphäre wird den Angehörigen ein würdevolles Abschiednehmen ermöglicht. Das erfüllt mich persönlich mit großer Zufriedenheit und Dankbarkeit. Dem ganzen Stationsteam danke ich sehr für die herzliche Aufnahme und für die gute Einarbeitung. Ich freue mich Teil eines qualifizierten und hochmotivierten Teams zu sein und fühle mich hier sehr wohl!

Sabine Bayer

Mein Name ist Sabine Bayer, ich bin Sozialpädagogin und unterstütze seit Juli 2020 den Sozialdienst im St. Vinzenz-Hospiz. Seit acht Jahren arbeite ich in einem palliativen Arbeitsfeld, bisher allerdings im ambulanten Bereich. Jetzt will ich schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen hier im stationären Hospiz St. Vinzenz unterstützen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit allen anderen Professionen im Haus eine gute Zeit für unsere Gäste zu gestalten.



Pfarrer Alexander Lungu

Seit einem Jahr helfe ich nun schon im Hospiz als Seelsorger mit und möchte mich Ihnen nun auf diesem Weg kurz vorstellen. Ich bin 37 Jahre alt, wurde in



Rumänien geboren und 2010 in Augsburg zum Priester geweiht. Seit vier Jahren bin ich am Kirchengericht tätig und seit September zur Mithilfe in der Dompfarrei angewiesen. Im vergangenen Jahr hatte ich im Hospiz mit Gästen, Angehörigen, Ehrenamtlichen und Pflegepersonal viele Begegnungen, die auch für mich ein Geschenk waren. Ich blicke daher dankbar auf die bisherige Zeit zurück und freue mich, als Seelsorger die Hospizarbeit weiter unterstützen zu können.

Ich bin Mutter von drei erwachsenen Kindern. Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung sind mir wichtig vorzuleben. Ich mag die Philosophie und die offenen Fragen des Lebens.

Elvira Fischer

Seit März 2020 bin ich neues Familienmitglied in der St. Vinzenz-Familie. Mein Arbeitsplatz ist die Küche. Dort bereite ich, mit meinen beiden Kolleginnen, für unsere Gäste die Mahlzeiten frisch zu. Beruflich habe ich mich als Kauffrau für Büroorganisation und als Hauswirtschaftsleiterin am Empfang, Disposition, in privaten Haushalten und im Einzelhandel erfolgreich einbringen können. Seit 10 Jahren bin ich Hospizhelferin im Ehrenamt. Hier im Hospiz fühle ich mich sehr wohl und angekommen.



Mitarbeitervertretung (MAV)

Am 7. Juli 2020 wählten die Mitarbeitenden des St.Vinzenz-Hospizes eine Mitarbeitervertretung (MAV). Aus der ersten konstituierenden Sitzung am 16.7.2020 gingen Jürgen Plaumann als Vorsitzender, Manuela Espig als stellvertretende Vorsitzende und Anette Steinle als Schriftführerin hervor.

Die MAV setzt sich für die Belange aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ein und arbeitet mit dem Dienstgeber diesbezüglich vertrauensvoll zusammen. Die MAV hat u.a. folgende Formen der Beteiligung: Recht auf Anhörung und Mitberatung, Antrags- und Vorschlagsrecht, Zustimmungsrecht bei bestimmten Angelegenheiten. Dienstgeber und Mitarbeitervertretung haben gemeinsam darauf zu achten, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „nach Recht und Billigkeit“ behandelt werden.



Jürgen Plaumann,
Vorsitzender



Manuela Espig,
2. Vorsitzende



Anette Steinle,
Schriftführerin

Finanzierung der Hospizarbeit

- Spenden
 - von Firmen, Geschäftsleuten und Privatpersonen
 - von Stiftungen, Vereinen, Verbänden, Gruppierungen und Initiativen
 - statt Kranz- und Blumengebinden bei Todesfällen
 - statt der Einladung zum Trauermahl
 - statt der Geschenke bei Jubiläen und Geburtstagen
 - aus Nachlässen
 - in Form von Bußgeldern
 - als Anerkennung unserer Arbeit
- Mitgliedsbeiträge
- Kollekten bei Fest-, Vereins-/Verbands- und Privatgottesdiensten
- Erlöse aus Benefizkonzerten, Basaren und Events zugunsten der Hospizarbeit veranstaltet in Eigenregie oder von Sponsoren
- Zuschüsse vom Bezirk sowie von den Kranken- und Pflegekassen
- Zuschuss der Diözese Augsburg
- Zuschüsse von Stadt und Staat für die ehrenamtliche Arbeit der Hospizhelferinnen
- Zuschuss der Krankenkassen entsprechend der Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 6 SGB V (3.9.2002)

So können Sie spenden:

St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1172 77
LIGA Bank Augsburg-Regensburg
BIC: GENODEF1M05

Für Spenden unter 300 Euro genügt es, bei der Steuererklärung dem Finanzamt durch Vorlage des SEPA-Einzahlungsbelegs oder des Kontoauszugs die Spende nachzuweisen. Sie helfen uns, den Verwaltungsaufwand zu reduzieren, wenn Sie diese Form nutzen. Sollten Sie dennoch eine Spendenquittung wünschen, bitten wir Sie, dies ausdrücklich auf der Überweisung zusammen mit der kompletten Adresse anzugeben. Wir kommen dann Ihrer Bitte selbstverständlich gerne nach.

*Allen Spendern
und Unterstützern
ein herzliches
„Vergelt's Gott!“*

Für Beträge ab 300 Euro erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung. (Adresse bitte nicht vergessen!)

Charity-Highlights

In dieser Rubrik stellen wir einige Spender und Spendenaktionen näher vor. Von Herzen danken wir natürlich allen, die uns einmalig oder regelmäßig unterstützen. Seit Jahren erhalten wir immer wieder Zuwendungen von **Zweigvereinen des Katholischen Deutschen Frauenbunds und vom Augsburger Wallfahrerververein**. Dafür möchten wir hier einmal einen großen Dank aussprechen.

Gemüse und Blumen aus der Region

Seit knapp 15 Jahren beliefert uns Bauer Karl Höger von seinem Hof in Stätzing. Einmal in der Woche kommt er mit seinem Transporter zu uns und verkauft frisches unbehandeltes Gemüse, Kräuter, Eier und Blumen. Unsere Küchenmitarbeiterinnen freuen sich jedes Mal über die Auswahl und lassen sich dadurch so

manches Mal zu spontanen Essenskreationen für unsere Gäste inspirieren. Farbenfrohe Blumen bekommen wir oft von der Familie Höger gespendet; diese verschönern dann unsere Hospizflure und erfreuen Gäste, Angehörige und Mitarbeitende. Und im Winter – wenn die Blumen verblüht sind – erfreut uns und unsere Gäste und deren Angehörige ein Christbaum im Garten vom Höger-Hof. Wir danken Bauer Karl Höger und seiner Familie sehr für die jahrelange gelungene Kooperation.

Faschingsauftakt mit Krapfengenuss – Erlös von 1.065 Euro

2000 Krapfen in 4 Stunden gingen am 11. November 2020 über die Standtheke des Inhabers Lothar Rother vom Backstudio BackZeit. Der ehrenamtliche Hos-



Karl Höger vor seinem Transporter



Hospizhelfer Lothar Rother mit Tochter Julia

pizhelfer wollte mit seiner Aktion wieder einmal das Hospiz in den Mittelpunkt stellen und es mit dem Erlös unterstützen. Dass die Krapfen schon um 13 Uhr ausverkauft waren, davon war er selbst überrascht. „Das Ganze war ein Probe-lauf, wie so eine Aktion bei den Augsburgern ankommt. Mit diesem Ansturm hatten wir nicht gerechnet“, sagte Lothar Rother. Wir sagen herzlichen Dank für diese tolle Idee an ihn und seine Helferinnen und Helfer.

Spende für den guten Zweck

Mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro unterstützte der Lions Club Augsburg wieder die wichtige Arbeit des St. Vinzenz-Hospizes Augsburg. Präsident Toni Gleich überreichte stellvertretend für die gesamten Mitglieder des Lions Club Augsburg den Spendenscheck an Geschäftsführerin Stephanie Ludwig und den 1. Vorsitzenden, Domkapitular Armin Zürn.

„Die Unterstützung des St. Vinzenz-Hospizes ist dem Lions Club Augsburg seit Jahren ein besonderes Anliegen“, so Toni Gleich, Präsident des Lions Club Augsburg. „Unsere Spende soll diesmal in den schwierigen Corona-Zeiten insbesondere eine Wertschätzung der aufopfernden und selbstlosen Arbeit der Hospizmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sein.“



Geschäftsführerin Stephanie Ludwig und 1. Vorsitzender Domkapitular Armin Zürn (links) nehmen die großzügige Spende von Toni Gleich, dem Präsidenten des Lions Clubs Augsburg, entgegen.

Der Lions Club Augsburg wurde 1956 gegründet und unterstützt soziale Einrichtungen in der Region und engagiert sich darüber hinaus in internationalen Projekten zur Linderung von Nöten in notleidenden Regionen.

Uneigennützige Spende zum runden Geburtstag

Seit vielen Jahren ist Christine Bichlbaumgartner unserem Hospizverein treu verbunden. Und so wünschte sie sich zu ihrem 80. Geburtstag kurzerhand Spenden für das Hospiz. Zweimal ließ sie das Spendenschwein kreisen: zuerst bei ihrer großen Geburtstagsfeier in ihrem Heimatort St. Ulrich bei Speyr in Österreich und ein zweites Mal bei einer kleineren Zusammenkunft mit ehemaligen Erzie-



**Christine Bichlbaumgartner und
1. Vorsitzender Armin Zürn**

her-Kolleginnen. Großartige 925 Euro wurden so zusammengetragen! Genau wie Frau Bichlbaumgartner sind wir von der hohen Summe überwältigt! Wir danken ihr und ihren Verwandten, Freunden und ehemaligen Kolleginnen sehr herzlich und sagen Vergelt's Gott für diesen Einsatz!

Verbundenheit mit dem Hospiz

Das St.Vinzenz-Hospiz durfte sich im Sommer 2020 über eine Spende in Höhe von 750 Euro freuen. Diese ver-



**Wärme für die Seele – privates Bild
in einem Gästezimmer**

danken wir einer Angehörigen, die so ihre Anerkennung und Wertschätzung für das von ihr so genannte „Rundum-Paket“ zeigen möchte (qualitative und individuelle Pflege, Möglichkeit der fachlichen Beratung, moderne Ausstattung, ausgewogene Speisen und toller Kaffee). Sie sei dankbar für die herzliche Aufnahme und Begleitung hier, die es an schwierigen Tagen leichter macht, mit der gegenwärtigen Situation umzugehen. Wir sagen Vergelt's Gott!

Diätenverzicht: MdL Johannes Hintersberger spendet 1.500 Euro

Die Abgeordneten der CSU-Fraktion des Bayerischen Landtages haben im für alle herausfordernden Corona-Jahr 2020 auf die turnusgemäße Erhöhung der Diäten persönlich verzichtet und diesen Betrag an soziale Einrichtungen gespendet. „Ich freue mich sehr, mit diesem Beitrag die wichtige Arbeit des St.Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. unterstützen zu können“, so Johannes Hintersberger, MdL. „Mit dieser Spende möchte ich dem St.Vinzenz-Hospiz meinen herzlichen Dank für das wertvolle, ehrenamtliche Engagement ausdrücken, das man nicht genug wertschätzen und unterstützen kann. Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Kraft für Ihr wichtiges Wirken. Sterbenden einen Abschied in Würde zu bereiten und Angehörige in dieser schweren Zeit zu begleiten, ist ein



MdL
Johannes
Hinters-
berger, CSU

beeindruckender Dienst am Menschen und lebendige christliche Nächstenliebe. Respekt!“

Wir sagen herzlichen Dank für die Anerkennung unserer Arbeit durch diese Spende!

Kreativ und aktiv trotz und wegen Corona

– so könnte das Motto der ehrenamtlich tätigen Damen der Kreativgruppe lauten. Fast alle regionalen Basare und auch Feierlichkeiten des Hospizes mussten abgesagt werden – und somit blieben nur wenige Verkaufsmöglichkeiten. Doch davon ließen sich die Kreativen nicht unterkriegen und bestückten den Verkaufstisch im Hospiz mit allerlei Dekorativem und kleinen Geschenken. So kamen – man mag es kaum glauben – trotz allem insgesamt sagenhafte 3.700 Euro zusammen. Wir danken sehr für die Beharrlichkeit in



Kreativkreis-Leiterin Christina Deponte mit dem 1. Vorsitzenden Armin Zürn

schwierigen Zeiten und den Ideenreichtum der „Handwerkerinnen“.

Besuch der Augsburger Domsingknaben

Am 23.12.2020 freuten sich Gäste, Angehörige und Mitarbeitende über den Besuch einer kleinen Gruppe der Augsburger Domsingknaben. Um 16 Uhr versammelte sich Herr Domkapellmeister Steinemann mit drei Knabensolisten im Hospizgarten, um allen Anwesenden mit Adventsliedern eine vorweihnachtliche Freude zu bereiten. Bei frühlinghaften Temperaturen wurden die Terrassentüren geöffnet und der herrliche, stimmungsvolle Gesang tönte zu Gästen, Angehörigen und Mitarbeitern. Die Domsingknaben sangen vor allen Zimmern, so konnten auch Gäste liegend im Bett oder sitzend im Sessel und auf der Terrasse gemeinsam mit ihren Angehörigen dieses musikalische Geschenk



Von links: Domkapellmeister Stefan Steinemann, Ferdinand Geirhos, Michael Stark, Ulrich Pfalzgraf, Willi Lander

genießen. Der Dank waren das Strahlen und die Freude von Gästen und Angehörigen. Wir danken dem Sponsor Willi Lander, der diesen Auftritt ermöglichte.

Spontanes Klavierspiel

Knapp zwei Stunden tönte das Klavierspiel von Lorenzo Tramaglino durch die Flure der Station. Herr Tramaglino, Lebenspartner einer unserer Pflegemitarbeiterinnen, entschied sich kurzfristig zu dieser Aktion. Bewohner und Angehörige kamen unter Einhaltung des Mindestabstandes zusammen und lauschten und tanzten zu den Melodien.



Klavierspieler Lorenzo Tramaglino verzaubert mit seinen Melodien

Blasmusik im Garten

Etwas besinnliche Zeit sollte im Dezember auch trotz Corona möglich sein und so freuten wir uns über den Besuch von zwei Bläserinnen und einem Bläser aus der Augsburger Musikszene. Knapp 20 Minuten spielten die Drei verschiedene adventliche Stücke an verschiedenen Stellen im Garten, so dass die Zuhörer, die auf die Terrasse kamen, sozusagen ein kleines Privatkonzert hatten. Wir danken sehr für diese musikalische Aufmunterung!



Von links: Sonja Neumann, Andrea Gerblinger, Korbinian Geirhos und Lena Hentschel

Im Mittelpunkt 2020: Corona – eine Veränderung für alle

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer der Mensch, auch wenn Corona sehr wohl versuchte, sich in den Vordergrund zu drängen. Die Corona-Pandemie verlangte allen Mitarbeitenden viel Flexibilität und Durchhaltevermögen ab; es galt die jeweils neu erlassenen Vorschriften zügig umzusetzen und trotzdem die gute Atmosphäre im Haus beizubehalten.

Durch die folgenden Fakten und Informationen wollen wir in diesem Jahresbericht einen Überblick über die Hospizarbeit im herausfordernden Jahr 2020 geben: was passierte und was änderte sich?

Über das Jahr verteilt ergaben sich durch die Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnungen teilweise neue für uns in der Hospizarbeit geltende Beschränkungen. Diese wurden von uns immer zügig umgesetzt und werden hier nicht mehr gesondert aufgeführt.

Januar/Februar

- Neujahrsempfang: 23. Januar
- Oase der Seele: 25. Januar

- Gedenk-Gottesdienst: 11. Januar
- Trauer-Café: 10. Januar, 14. Februar

Ab Februar 2020 erhielt das St. Vinzenz-Hospiz Augsburg die Zulassung durch die Krankenkasse für 16 Betten. Das Hospiz konnte ab diesem Zeitpunkt voll belegt werden.

Abgesagte Veranstaltungen:

- Oase der Seele: 29. Februar



Augsburg Open konnte leider nicht stattfinden

März

Ab Mitte März erste Einschränkungen im Hospiz: Beratungs- und Aufnahme-gespräche finden nur noch telefonisch statt. Der Aufenthaltsbereich auf der Station wird für Gäste und Angehörige gesperrt und zu einem weiteren Dienst-zimmer umfunktioniert, um die nötigen Abstände einhalten zu können. Besucherregelungen werden implementiert (z.B. darf nur eine Person unter Einhaltung des Mindestabstands in das Gäste-zimmer). Begleitungen durch Hospiz-helfer werden eingestellt.

- ab 22. März: Lockdown

Absage aller Veranstaltungen, z. B.:

- Augsburg Open: 26. – 29. März
- Die fünfteilige Vortragsreihe (3. März, 10. März, 17. März, 24. März, 31. März) musste ersatzlos abgesagt werden.
- Oase der Seele: 14. März, 18. April
- Trauer-Café: 13. März, 3. April
- Gedenk-Gottesdienst am 14. März fand ohne anschließendes Café statt.

April/Mai

Von April an werden wir mit Lunchpaketen versorgt. Die Verpflegungskosten werden vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege übernommen. Wir danken der Bayerischen Staatsregierung, die uns damit den Alltag etwas erleichtert hat.



Geschäftsführerin Stephanie Ludwig hospitiert unter Aufsicht von Edith Gramer-Büching auf der Station

Chor „vox female“ singt im Hospizgarten.

Bericht
Seite 41

Das Schutz- und Hygienekonzept des St. Vinzenz-Hospizes entsteht.

Abgesagte Veranstaltungen:

- Oase der Seele: 23. Mai, 27. Juni
- Trauer-Café: 8. Mai, 5. Juni
- Gedenk-Gottesdienst: 16. Mai

Juni/Juli

Ab 1. Juni tritt das Schutz- und Hygienekonzept in Kraft und Stephanie Ludwig übernimmt die Geschäftsführung.



**Herbert Heim und Patrick Irlsperger
von der M. Dumberger Bauunternehmung
GmbH & Co. KG mit Drohne**

Ab Juli werden die Besucherregelungen gelockert. Alle Zugehörigen dürfen mit Einhaltung der Schutzmaßnahmen zu Besuch kommen. Beratungs- und Vertragsgespräche können wieder persönlich stattfinden.

- 29. Juni: Erste Hospizhelfer sind nach Beginn der Pandemie wieder im Einsatz.
- 7. Juli: Wahl der Mitarbeitervertretung (MAV)
- Trauer-Café: 10. Juli
- Gedenk-Gottesdienst: 18. Juli ohne anschließendes Café

Abgesagte Veranstaltungen:

- Sommerfest: 25. Juli
- Jahreshauptversammlung für Mitglieder: 26. Juni (verschoben auf den 30. Oktober)
- Oase der Seele: 11. Juli

August/September

Unser Bauträger, die M. Dumberger Bauunternehmung GmbH & Co. KG, filmt mit einer Drohne unser Hospiz und macht Fotos der Inneneinrichtung.

Sommer 2020: verschiedene Foto-shootings durch Fred Schöllhorn für die neue Vereinsbroschüre

17. September: Teilnahme einiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am M-Net-Firmenlauf

**Bericht
Seite 33**

19. September: Teilnahme an der Messe für Selbsthilfegruppen, diesmal in digitaler Form

25. September: Beim Vinzenzfest kann die feierliche Aussendung der Hospizhelfenden diesmal nur mit Gottesdienst und ohne anschließendes Fest stattfinden.

26. September: Augsburger Palliativ-fachtag im Universitätsklinikum

Trauer-Café: 11. September, 9. Oktober

Gedenk-Gottesdienste: 19. September
ohne anschließendes Café

Abgesagte Veranstaltungen:

- 31. August – 4. September: Tage der Besinnung „Bilder und Worte wie Feuer“ van Gogh, Haus der Familie in Memhölz, Allgäu
- Oase der Seele: 26. September, 31. Oktober

Oktober/November

1. November: Interne personelle Änderungen: Christa Siegel übernimmt

die Einrichtungsleitung, Elke Baier wird Pflegedienstleitung und Markus Ruff ihr Stellvertreter.

11. November: Benefiz-Krapfenaktion durch den Konditormeister und Hospizhelfer Lothar Rother

14. November: Teilnahme an der Augsburger Freiwilligenmesse, diesmal in digitaler Form

Mitte November: Beginn des ehrenamtlichen Rezeptionsdienstes, so dass für Besucher ein Ansprechpartner zur Verfügung steht, der Fragen klärt und die



Jürgen Plaumann und Elke Baier vor dem regelmäßigen Schnelltest



Jürgen Plaumann in Coronatest-Montur

Einhaltung der Schutzmaßnahmen überprüft.

Gedenk-Gottesdienste: 14. November
ohne anschließendes Café

Abgesagte Veranstaltungen:

- Jahreshauptversammlung (verschoben)
- Oase der Seele: 21. November
- Trauer-Café: 13. November

Dezember

- Lockdown-Light ab dem 8. Dezember
- Die Besucherregelungen werden erneut eingeschränkt
- Die Lieferung der Lunchpakete wird eingestellt. Manche Mitarbeiter leiden unter Entzugserscheinungen.
- Musikalische Einlagen: Bläser spielen im Hospizgarten, Sänger der Augsburger Domsingknaben singen im Hospizgarten

Da die Weihnachtsfeier dieses Jahr ausfallen musste, überraschte uns der Vorstand mit einer Präsentkiste gefüllt mit regionalen Produkten des Dasinger Bauernmarktes.

14. Dezember: Ab sofort sind Corona-Schnelltests für Mitarbeiter und besuchende Angehörige möglich und verpflichtend.



Produktauswahl aus der Weihnachtskiste
des Dasinger Bauernmarktes

Abgesagte Veranstaltungen:

- Oase der Seele: 19. Dezember
- Trauer-Café: 11. Dezember

Generell 2020

Folgende Feste und Aktivitäten konnten 2020 leider nicht stattfinden:

- Mitarbeiterausflug
- Jahreshauptversammlung
- Mitarbeiterversammlung
- Tag der Offenen Tür
- Weihnachtsfeier

Kochen für Leib und Seele – ein Rückblick über 6 ½ Jahre

Anfangs waren wir zu zweit im Bereich Küche tätig. Meine Kollegin Bettina Gahbauer-Wierer und ich planten Speisen, kochten und waren für die Vorbereitung verschiedener Veranstaltungen zuständig. Ab Mai 2014 verstärkte dann Anette Steinle unser Team.

Schritt für Schritt sind wir im Laufe der Jahre beim Kochen von einem festen Speiseplan zur Wunschkost übergegangen, so dass für alle Gäste bestimmte Ernährungsweisen und Vorlieben berücksichtigt werden konnten.



Elise Margarete Glocker mit
Domkapitular Armin Zürn

Außerdem beachteten wir bei jedem Essen auch diverse Unverträglichkeiten und Abneigungen gegenüber einzelnen Nahrungsmitteln.

Da gab es natürlich zahlreiche Herausforderungen, denn wir erfüllen die verschiedensten Wünsche von begeisterten Fleischessern und strikten Veganern.

Anfangs erzählten mir Kolleginnen oft, wie es war, als noch mehrere Ordensschwestern im Hospiz arbeiteten. Ich habe als Einzige noch Schwester Anneliese kennengelernt, der ich immer noch sehr herzlich verbunden bin.

Ein großer Umbruch war der Umzug im November 2018 in die Zirbelstraße. Unsere Arbeit in der Küche wurde mehr: durch die erhöhte Bettenkapazität im Neubau gab es nicht nur mehr Gäste samt ihren Angehörigen; es fanden auch wesentlich mehr Veranstaltungen statt.



Festlich gedeckter Tisch bei der Abschiedsfeier

Die ersten Jahre in der Nebelhornstraße hatten wir eine gemütliche kleine Küche mit Terrasse und einem Zugang zum Garten, aus dem wir diverse Kräuter, Obst und Bärlauch holen konnten. Davon kochte ich jedes Frühjahr frische Bärlauchsuppe. In die Küchenplanung für den Neubau wurden wir von der Geschäftsführerin Frau Sieberth eingebunden und konnten für Raumplanung, Einrichtung und Geräte unsere Vorstellungen und Wünsche anmelden, die dann auch weitestgehend erfüllt wurden. Im neuen Garten wurden Kräuterhochbeete angelegt, sodass wir wieder frisches Grün zur Verfügung hatten.

Die sehr offene und kollegiale Zusammenarbeit in der Küche fehlt mir.

Auch wenn wir uns mal nicht einig waren (was durchaus vorkam), war der kollegiale Austausch für mich immer eine Freude. Auch alle anderen Kolleginnen und Kollegen vermisse ich! Kurz vor den Kontaktbeschränkungen wegen des Coronavirus konnte ich zusammen mit vielen Kolleginnen aus allen Abteilungen und mit Pfarrer Zürn noch einen schönen Abschied feiern, was mich sehr berührt hat. Vielen Dank dafür an alle!

Hier berichtet:

Elise Margarete Glocker



Sie arbeitete von Oktober 2013 bis März 2020 als Köchin in unserem Hospiz. Auf die oft gestellte Frage, ob es nicht schwer sei, ständig mit Krankheit und Sterben konfrontiert zu sein, antwortete sie: „Das Gegenteil war der Fall. Ich fand es immer beglückend, für Menschen am Lebensende Leibspeisen zu kochen. Das größte Lob war es, wenn der Schweinebraten geschmeckt hat, wie der von Oma.“

Corona und das St. Vinzenz-Hospiz

Ein Hospiz ist unter allen Einrichtungen, die sich um Menschen mit begrenzter Lebenszeit kümmern, etwas Besonderes. Das hat in großem Maß mit dessen ganz eigener Struktur zu tun. Zeit als rechnerische Einheit spielt im Hospiz eine eher untergeordnete Rolle. Vielmehr geht es bei diesem Begriff um Inhalte, um Qualität, um die besondere Wahrnehmung der Endlichkeit. Selbstverständlich ist das auch der Anspruch aller in unserem Haus Tätigen.

Daran müssen sich die Menschen, die bei uns ihren letzten Aufenthalt antre-

ten, mitunter erst gewöhnen. Auch für die Zugehörigen ist dieser Umzug in das „letzte Zuhause“ nicht immer leicht zu verkraften. Die Betroffenen kommen ja meist aus einem Therapie-Marathon, aus der Klinik, von zuhause und in der Regel war ihr Tag durch verschiedene Maßnahmen eng durchgetaktet.

Im Hospiz ist das anders. Hier müssen sich die Gäste an keinen Zeitplan halten, sie müssen nicht zu bestimmten Zeiten schlafen oder essen.

Die uns anvertrauten Kranken werden in ihren Gewohnheiten berücksichtigt, ihre Individualität – egal, wie diese sich äußert – wird geachtet und respektiert.

Wir drängen weder darauf, sich täglich zu waschen, die Zähne zu putzen oder sonstige Gewohnheiten aufzugeben, noch raten wir ihnen davon ab, z. B. Bier zu trinken und mit dem Rauchen aufzuhören. Helfen, Pflegen, Verwöhnen und



Weg-
weiser
und
Hospiz



Pflegefachkraft Johannes Betscher mit einem Gast

Zuwenden sind stets als wohlmeinende Angebote zu verstehen.

Das Zeitkontingent, das den todkranken Menschen noch zur Verfügung steht, kann anderweitig gefüllt werden: mit Ruhefinden, mit Erholung von vorangegangenen belastenden Therapien, mit der Behandlung krankheitsbedingter Symptomlast durch medizinisches Fachpersonal, mit der Chance zur Be-



Gedenken für einen verstorbenen Gast

schäftigung und Verarbeitung von existentiellen Lebensfragen, mit der Kontaktpflege zu wichtigen Menschen, mit der Möglichkeit des Abschiednehmens, mit Hilfsangeboten zu Gesprächen und Seelenpflege und allem, was sonst noch in unserem Haus angeboten wird.

Die coronabedingten Einschränkungen erschwerten von Anfang an alles, was hospizliches Arbeiten ausmacht.

Beim ersten Lockdown im Frühjahr mussten der Verordnung entsprechend neue Gäste 14 Tage lang wie quarantänepflichtige Patienten behandelt werden. Das ständige Wechseln der Schutzkleidung war zeitraubend und für das Pflegepersonal in der zunehmenden Sommerhitze äußerst unangenehm. Intensive Pflege und häufige körperliche Nähe fielen an stressigen Tagen (auch die gibt es im Hospiz) immer öfter dem Zeitdruck zum Opfer. Termine für Musiktherapie, Physiotherapie, Friseur, Fußpflege konnten nach und nach nicht mehr wahrgenommen werden. Das bei den Gästen beliebte Baden in unserer Hightech-Badewanne durften wir ebenfalls nicht mehr anbieten.

Kommunikation mit Augenkontakt und Mimik gestaltet sich vor allem bei ängst-



Ein Teil des Pflege-Teams

lichen, schwerhörigen oder desorientierten Gästen durch das Tragen der Masken deutlich schwieriger. Aber auch das In-den-Arm-Nehmen von belasteten oder traurigen Angehörigen gehört eigentlich zu unserem Verständnis von ganzheitlicher palliativer Begleitung. Auch das mussten wir zum Schutz Aller bleiben lassen.

Vieles wurde neu durchdacht und die Leitungen und ihre Stellvertreter mussten auf alles ein Auge haben: sie waren verantwortlich für die Bereitstellung von Schutzkleidung, sollten sich regelmäßig auf allen Ebenen miteinander abstimmen und auf dem neuesten Stand sein. Sie hatten die Aufgabe, Verordnungen praxistauglich den verschiedenen Teams zu vermitteln und auf deren Einhaltung zu achten, gewohnte Abläufe waren den neuen Gegebenheiten anzupassen. Sie mussten viel und lang telefonieren, sich noch länger in den Warteschleifen

des Gesundheitsamtes tummeln und die Station für den Ernstfall einer Infektionswelle vorbereiten.

Um zu engen Kontakt auch unter uns Pflegekräften zu vermeiden, waren wir gezwungen, das Gäste-Wohnzimmer nahe der Stationsküche zum zweiten Stationsstützpunkt umzufunktionieren. Unser reguläres Stationszimmer war für die zahlreichen Menschen, die sich während einer normalen Übergabe zum Schichtwechsel darin befinden, zu klein. Also mussten wir aus Platzgründen den beliebten Aufenthaltsbereich unserer Gäste opfern.

Wir hatten in coronafreien Zeiten gerne Kranke, die nicht allein sein konnten oder wollten, „mit nach vorne“ genommen. Sie beobachteten im offenen Wohn-



Eine uns anvertraute Dame erfreut sich an Kaffee und Sonne.

zimmer das Treiben in der Stationsküche und auf dem Gang, genossen die kurzen Berührungen und Kontakte und nicht selten schliefen sie – bequem gebettet im Liegesessel – gerade dort besonders entspannt. Auch gehfähige und von ihrer Natur her gesellige Gäste kamen gern dorthin, nahmen am großen Tisch ihre Mahlzeiten ein oder schauten mit anderen Fernsehsendungen an. Manchmal machten wir sogar gemeinsam mit allein-stehenden Gästen dort Brotzeit. Dann kam Corona und alle mussten in ihren Zimmern bleiben, wo sich die Langeweile breitmachte.

Die Gäste durften nur von einer Auswahl enger Familienmitglieder einzeln besucht werden. Im Sommer leiteten wir die Angehörigen zum ‚Schichtwechsel‘ auf der Terrasse an, so dass wenigstens Sichtkontakt bestand.

Vor allem Enkelkinder nutzten die Möglichkeit, Oma und Opa von draußen zuzuwinken.

Die meisten Familien hatten Verständnis und hielten sich an die Vorgaben – waren sie doch froh, im Gegensatz zu den rigorosen Zutrittsverboten in den Alten- und Pflegeheimen wenigstens für kurze Zeit ihre Lieben sehen zu können.



Hospizhelfer Notker Karcher in Aktion

Eine Ausnahme machten wir allerdings in der akuten Sterbephase. Hier war es den Angehörigen erlaubt, gemeinsam Abschied zu nehmen – auch, um sich gegenseitig Halt zu geben. Das wurde sehr dankbar angenommen.

Gruppen, die unterm Jahr gerne zu uns kommen, um unsere Gäste mit Musik zu erfreuen, hatten in den Innenräumen keinen Zutritt. Nur der Augsburger Frauenchor „vox female“ reagierte prompt und gestaltete in reduzierter Besetzung seinen Auftritt mit Liedern zum Mai bei schönstem Wetter und hygienekonform-gerecht im passenden Ambiente unseres Hospizgartens. Eine willkommene Abwechslung, die unsere Gäste von der Terrasse aus genießen konnten!

Eines vermissten wir ganz besonders: unsere treuen Hospizhelfer.

Unsere Heizzelmännchen und -frauen fehlten uns sehr. Wie viele Handreichungen nehmen sie uns im Normalfall im täglichen Stationsbetrieb ab: sie gehen zu den Gästen und fragen nach deren Wünschen, sie helfen beim Essen richten und wenn nötig beim Essen eingeben, sie räumen die Wäsche ein, die Spülmaschine aus und bringen ohne Klage unsere Küche auf Vordermann, sie nehmen sich Zeit für die Gäste, lesen vor, unterhalten sich, hören zu, sind einfach da.

Gerne wären manche Hospizhelferinnen und -helfer trotz Corona gekommen. Sie wussten, wie sehr sie gebraucht würden,

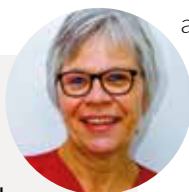
aber das war ihnen leider nicht erlaubt. Doch sie hielten uns die Treue und kaum gab es im Sommer unter Vorbehalt grünes Licht, waren sie wieder zur Stelle. Dafür sind ihnen die Pflegekräfte der Station von Herzen dankbar!

Für alle im St. Vinzenz Hospiz Tätigen war das letzte Jahr eine große Herausforderung.

Das wird voraussichtlich auch noch eine Weile so bleiben. Jede Pflegekraft, Reinigungskraft, Köchin, Angestellte und Angestellter hatte und hat dabei noch immer mit ganz unterschiedlichen Einschränkungen zu kämpfen. Es ist jedoch unser aller Bestreben, unseren Gästen trotz allem die bestmögliche Pflege von Körper und Seele zuteilwerden zu lassen. Dem Stationsteam war von Anfang an klar, dass diese Situation nur gemeinsam zu bewältigen ist und dass persönliche Befindlichkeiten für eine Weile hintenanstehen müssen. Der Disziplin und dem guten Willen aller Beteiligten und nicht zuletzt dem besonderen Segen, der auf unserer Einrichtung liegt, ist es zu verdanken, dass das St. Vinzenz-Hospiz 2020 von einem Ausbruch der COVID19-Infektion verschont blieb.

Hier berichtet: Susanne Reitz

Sie ist Palliative-Care Fachkraft und durfte sieben sehr bereichernde und wertvolle Jahre auf der Station unseres Hospizes erleben. Außerdem ist sie eine begabte Texterin. So erfreut uns Susanne Reitz immer wieder mit verschriftlichten alltäglichen und besonderen Momenten aus dem Hospizleben.



Wer hätte sich das je vorstellen können ...

Rückblick einer Hospizhelferin

*Um wirklich glücklich zu sein,
muss man eine Aufgabe und
eine große Hoffnung haben.*

Ricarda Huch

Januar/Februar 2020

Hoffnungsvoll und dankbar bin ich in das neue Jahr gegangen. Ganz ohne Vorsätze. Das Annehmen, was kommt...

Regelmäßig einmal wöchentlich machte ich Hospizdienst auf der Palliativstation im Universitätsklinikum. Um den Dienst auf der Palliativstation tun zu können, ist es notwendig die Hygienevorschriften zu kennen und einzuhalten. Dazu fand im Universitätsklinikum eine Hygieneunterweisung für Hospizhelfer/innen statt, an der ich teilnahm. Zu diesem Zeitpunkt ahnte niemand, dass diese Hygienemaßnahmen einige Wochen später mit dem COVID-19-Virus noch größere Bedeutung erlangen würden.

März 2020

Meine wöchentliche Hospizbegleitung auf der Palliativstation im Universitätskli-

nikum fand am 13. März ein jähes Ende. Die Corona-Pandemie breitete sich in unserer Region aus. Der Besuchsdienst auf der Palliativstation wurde aufgrund von Vorsichtsmaßnahmen der Staatsregierung eingestellt.

*Im Privatbereich auf vieles
zu verzichten, fiel mir
nicht schwer, aber die nicht
möglichen Besuche auf
der Palliativstation machten
mich traurig.*

Ich vermisste die von mir betreuten Menschen und das Pflegeteam. Mein Gefühl sagte mir, dass gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit mein Dienst notwendig wäre. Ich blieb mit meinen Fragen allein, ich fühlte mich ausgesperrt.

Ich begleitete auch schwerkranke Menschen im Pflegeheim. Eine Begleitung, die schon über zehn Monate ging, war ebenfalls von heute auf morgen nicht

mehr möglich. Da ich mit dieser Bewohnerin nicht telefonieren konnte, überlegte ich mir, wie ich den Kontakt zu ihr halten könnte.

Ich malte Mandala-Postkarten aus, schrieb aufmunternde Worte dazu.

Diese Grüße schickte ich in regelmäßigen Abständen zu meiner Begleitung ins Pflegeheim. Viel später erfuhr ich, dass ich damit viel Freude machte.

Meine Freude am Hospizdienst wird bereichert durch gemeinsame Aktivitäten mit den anderen Hospizhelfern- und helferinnen.

Der vorgesehene Fortbildungstag Ende März fiel aus. Und so ging es weiter: Moderatorentreffen, ein Moderatorenwochenende, Gruppentreffen, Bereichsabende, die „Tankstelle zum Auftanken der Seele“ und vieles andere konnte nicht stattfinden.

Aber die Hoffnung, dass alles wieder gut wird, verlor ich auch in dieser Zeit nie.

April 2020

Die Regierung ordnete einen Lockdown an. Dieses Wort hatte ich zuvor nie ge-

hört. Hygienemaßnahmen wurden erlassen, die sich auch im Hospiz auswirkten. Alle Begleitungen waren ausgesetzt.

Mein Kalender war leer und einsam. Ich auch, aber das Wetter meinte es besonders gut.

Mein Garten fing mich auf. Oft waren Gedanken in meinem Kopf, wie es wohl all denen ging, die im Hospiz dafür sorgten, dass alles gut weiterlief?

Mai 2020

Grünes Licht für mich. Auf der Palliativstation konnte ich meinen Dienst wiederaufnehmen. Ich war glücklich, das Pflgeteam gesund anzutreffen und wieder für schwerkranke Patienten da sein zu können. Das Hygienekonzept war streng, aber es diente zum Schutz aller.

Jedes Mal wurde bei Ankunft in der Klinik eine Registrierung durchgeführt und die Temperatur gemessen. Gesichtsmaske auf und Händedesinfektion – erst dann wurde mir Eintritt gewährt.

Das Tragen des Mund- und Nasenschutzes im gesamten Haus und auf der Station machte mir keine Probleme.

Die Zuwendung, die ich den Patienten gebe, bedarf einer hohen Präsenz von meiner Seite aus. Das ist mir wichtig.

Juni 2020

Ein geplanter Kinoabend im Hospiz musste ausfallen. Die Hygieneregeln wären nicht einzuhalten gewesen. Schade! Es zeigte sich aber immer mehr, dass die Hospizhelferinnen und -helfer, die zur Risikogruppe anhand ihres Alters zählten, sich sehr vorsichtig mit ihren Kontakten verhielten.

Ende des Monats durfte ich die Begleitung einer älteren Dame in einem Pflegeheim aufnehmen.

Diese Begleitung dauerte bis Ende Oktober. In diesen vier Monaten erlebte ich intensiv, welche Nöte das Corona-Virus im Pflegeheim auslöste.

Juli 2020

Dieses Pflegeheim war mir vertraut, da ich dort schon einige Begleitungen hatte. Es gibt dort auf der Station einen großen Raum, in dem sich die Bewohner aufhalten können. Ein großer Teil der Bewohner war von Demenz betroffen. Vor Corona war Leben in diesem Raum: Musikdarbietungen zum Mitmachen, Singen, Feste feiern und Besuch bekommen.

Corona hatte sich wie ein Schleier über diese Station gelegt.

Keine Aktivitäten, wenig Besuche (wenn möglich nur im Garten oder im Aufenthaltsraum außerhalb der Station). Die alten und kranken Menschen, oft an Demenz erkrankt, wirkten verlassen und teilnahmslos. Das machte mich sehr betroffen. Ich habe viel Respekt vor den Pflegekräften, die mit dieser schwierigen Situation zurechtkommen mussten und Sorge für die Bewohner trugen.

August 2020

Langsam bekam ich das Gefühl, an Corona gewöhnt zu sein. Die AHA-Regeln begleiteten mich durch den Alltag. Meine Begleitungen konnte ich unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen durchführen.

September 2020

Wir Gruppenleiter (Moderatoren) der einzelnen Hospizhelfergruppen trafen uns unter den vorgegebenen Hygienemaßnahmen zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie im großen Veranstaltungsraum des Hospizes. Unter Leitung von Gudrun Theurer überlegten wir, ob im Jahr 2020 noch ein Gruppentreffen möglich sein könnte. Wir waren vorsichtig optimistisch.

Geplant war ein Treffen im Oktober. Es zeigte sich aber, dass die Hospizhelferinnen und -helfer zurückhaltend auf ein Treffen reagierten. Die Gruppenabende wurden unterschiedlich, bis gar nicht angenommen.

Oktober 2020

Das Pandemie-Geschehen nahm leider wieder Fahrt auf. Die Mitgliederversammlung des Hospizvereins musste abgesagt werden.

Ich durfte noch auf die Palliativstation und ins Pflegeheim gehen.

Die Infektionszahlen stiegen wieder.

Ab Ende Oktober gestattete die Uniklinik keine Begleitungen mehr auf der Palliativstation. Ich musste den Stillstand akzeptieren.

November 2020

Der „Lockdown light“ wurde eingeführt. Ins Pflegeheim durfte ich trotzdem noch gehen. Die Schutzmaßnahmen wurden verstärkt. Das bedeutete im Pflegeheim nur eine Stunde Besuch mit Voranmeldung, Tragen einer FFP2 Maske und gegebenenfalls Schutzkleidung. Das machte ich gerne.

Ein Highlight in diesem Monat war die erfolgreiche Krapfenaktion zugunsten des St. Vinzenz-Hospiz, bei der ich mit half. Es war eine schöne Idee von Hospizhelfer Lothar Rother.

Dezember 2020

Die Infektionszahlen stiegen besorgniserregend. Meine Besuche im Pflegeheim waren nicht mehr möglich. Das Haus wurde für Besuche geschlossen. Die Pflegeeinrichtungen waren von der Pandemie besonders hart betroffen. Ende des Monats sollte mit dem Impfen in den Heimen begonnen werden.

Nachdem sich nun im Hospiz unser Moderatorengrüppchen auch nicht mehr treffen konnte, haben wir – wie viele andere auch – uns zu Hause vor unseren Laptops versammelt und uns on-

Hier berichtet:
Rosie Lemberger



Die gebürtige Gersthofenerin ist seit Ende 2016 als Hospizhelferin im ambulanten und stationären Bereich tätig. Der Dienst bereitet ihr viel Freude und die Begleitungen erfüllen sie mit Ruhe und Dankbarkeit. „Mit meiner inneren Ruhe, meinem Dasein und meiner Lebensfreude gehe ich mit den Schwerkranken ihren letzten Weg,“ sagt sie.

line ausgetauscht. Nach ein paar kleinen Anfangsschwierigkeiten alle aufs Bild zu bringen, klappte es wunderbar. So war eine regelmäßige Kommunikation auch für uns möglich.

Wer hätte sich das je vorstellen können, dass es einmal so eine Zeit geben wird? Gemeinsam – auch wenn manches schwierig war – haben wir das Jahr 2020 gemeistert.

Die Kreativgruppe bastelt auch auf Bestellung!

Benötigen Sie kleine Geschenke oder Mitbringsel?

Bericht
Seite 86

Bei uns erhalten Sie alles; von gestickten Karten über Marmeladen und Liköre, Kissenhüllen, verschiedenste saisonale Dekorationen bis hin zu Wollsocken. Wir fertigen auch in größeren Mengen für Ihre Firmen- oder Geburtstagsfeier oder andere besondere Anlässe.

Haben Sie Wünsche, Bestellungen oder Ideen kontaktieren Sie uns!
Wir freuen uns darüber. **Kontakt:** Christel Deponte Tel. 0821 65394,
E-Mail: christina.deponte@gmx.net



selbstgemachte Karten



mobiles Plakat des Kreativkreises

LEBENS-LAUF: Wir waren dabei beim M-Net Firmenlauf

Die Truppe der circa 7000 Laufwilligen für den Augsburger Firmenlauf am 16. September 2020 stand ja schon seit Monaten fest. Doch Corona zwang auch diese Planung in die Knie und ab da war Schwester Edith nicht nur als hospizeigene Initiatorin, sondern hauptsächlich als Motivationstrainerin gefragt. Natürlich sollte das St. Vinzenz-Hospiz unter allen Umständen dabei sein – getreu dem Motto „Wir laufen für das Leben!“.

Starteten die Sportlerinnen und Sportler in den Jahren davor in Augsburg gemeinsam als Pulk, wählte dieses Mal jede Gruppe eine eigene Strecke. Mit Hilfe eines Tracks wurde eine gelaufene Runde von exakt 6,3 Kilometern aufgezeichnet und die Zeit (vor allem die des ersten Läufers) gemessen. Schwester Edith hatte eine beliebte „Gassi-Hunde-Runde“ im Westen Augsburgs gewählt. Es sollte sich für die elf Freiwilligen noch auszahlen,



Unser Laufshirt

Nun sind die Schwestern und Pfleger der Station ja allesamt Individualisten, so dass auch der Laufstil sehr individuell gewählt wurde. Nicht allen war nach Joggen!

Es wurde unter Einhaltung des nötigen Abstands gerannt, gewalkt und mit post-operativer Kniebandage gegangen. Dabei freute man sich an der Natur rund um Diedorf, grüßte die anderen Firmenläufer und Gassigeher und fand sich mehr



von links: Markus Ruff, Edith Gramer-Büching, Rodolfo Bölder



Das Laufteam hatte sichtlich Spaß

oder weniger erschöpft mit großem Hallo wieder an der Ausgangsstelle ein. Pfleger Markus war der Schnellste und befand sich nach dem Zieleinlauf „außerhalb seiner persönlichen Komfortzone“.

Die Idee hinter dem Firmenlauf, der heuer zum neunten Mal stattfand, ist die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls für ein Team, das miteinander den Alltag bewältigt. Nun, das hat schon mal gut geklappt – auch, weil die Sportler und Sportlerinnen danach bei der Firmenlauf-Beauftragten und Personal-Trainerin Edith köstlich bekocht wurden und alle sich mit einem Gläschen Sekt gegenseitig zur guten Platzierung gratulieren konnten.

Laut Ergebnisliste waren nämlich 1533 Läuferinnen und Läufer *langsamer*! Das ist doch ein super Ergebnis, oder?

Hier berichtet:
Susanne Reitz

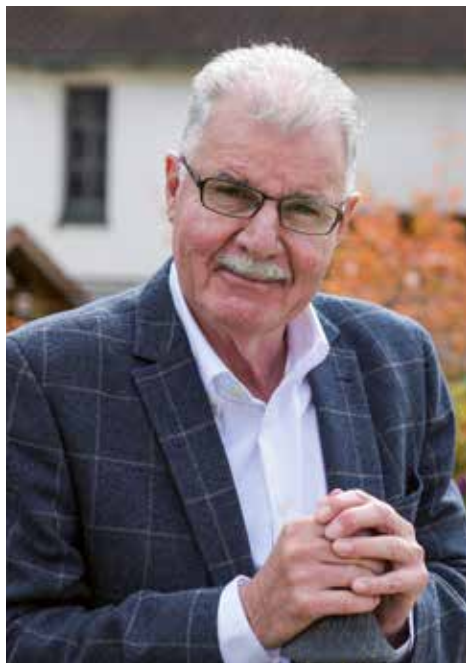


Sie ist Palliative-Care Fachkraft und durfte sieben sehr bereichernde und wertvolle Jahre auf der Station unseres Hospizes erleben. Außerdem ist sie eine begabte Texterin. So erfreut uns Susanne Reitz immer wieder mit verschriftlichten alltäglichen und besonderen Momenten aus dem Hospizleben.

Unsere neue Broschüre: Alle Angebote auf einen Blick

Was macht uns aus und welche Angebote bietet unser Hospizverein? Das zeigen wir in unserer neuen Broschüre!

Am Anfang stand die Idee, durch ein Printprodukt einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit zu geben: Wir präsentieren, wie wir in der Praxis den Hospizgedanken umsetzen und informieren über unsere hospizlichen Angebote.



Fotograf Fred Schöllhorn

Und so begann erstmal die Suche nach einem Fotografen, der unsere Vorstellung umsetzen kann. Die Wahl fiel schnell auf Fred Schöllhorn, der unserem Hospiz seit einigen Jahren verbunden ist. Fred Schöllhorn war mehr als 40 Jahre Cheffotograf und Leiter der Bildredaktion der Augsburger Allgemeinen.

Somit hatten wir einen Profi mit an Bord, der außerdem Herz und Empathie bei der Arbeit zeigt.

Für Sommer 2020 wurde ein erster Planungstermin vereinbart und ab da konnten der Einfallsreichtum von Frau Fuchs und die Umsetzungsfreude von Herrn Schöllhorn kein Ende mehr. Unzählige Telefonate, Treffen und Fototermine fanden statt; natürlich immer unter Einhaltung der damals gültigen Hygienerichtlinien. Diese Umsetzung war manchmal nicht ganz einfach, aber den beiden



Fotoshooting
einer gestellten
Beratungsszene;
von links: Martina
Lechner, Karin
Fritsch, Fred
Schöllhorn



Die Titelseite unserer Broschüre



Koordinatorin Silke Meinel



Pflege-Fachkräf-
te Station, v.l.n.r.:
Frank Patruck,
Susanna Geußner,
Annerose Hofelich



Karin Vlcek begrüßt die „Besucherin“
Martina Lechner

Planern fiel immer eine Möglichkeit ein, wie man auch mit Einschränkungen zum bestmöglichen Ergebnis kommen kann. Mitarbeiter wurden nach detaillierten Informationen zu ihren Arbeitsbereichen befragt und manch Fototermin wurde noch schnell in den Arbeitsalltag mit eingebunden und umgesetzt.

*Besonders unseren Gästen,
die sich fotografieren ließen,
danken wir sehr für ihr Ver-
trauen, sich in dieser Lebens-
phase fotografieren zu lassen,
um uns damit die Möglichkeit
zu geben, einen fotografisch
dokumentierten Einblick in
unsere Arbeit zu geben.*

Auf 24 Seiten sind nun alle Informationen über den St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. und seine Angebote vereint. Die authentischen Bilder sind manchmal sehr spontan entstanden und zeigen gerade deswegen gut, um was es uns geht:

Unsere Broschüre „Umsorgtes Leben bis zuletzt“ erhalten Sie direkt im Hospiz oder zum Download auf unserer Homepage.

Im Mittelpunkt steht immer der Mensch – und da muss sich auch ein wuseliges Foto-Team manchmal hinstellen.

Hier berichtet:

Michaela Fuchs



Sie begann im Januar 2020 im Sozialdienst und ist zusätzlich für alles zuständig, was irgendwie mit Öffentlichkeitsarbeit zu tun hat. Im März 2020 sollte sie ihren ersten Vortrag über das Hospiz vor angehenden Pflegefachkräften halten. Corona machte diesem Vorhaben bis heute einen gehörigen Strich durch die Rechnung. Sie sagt: „Ich freue mich auf die Zeit, wenn ich das Hospiz in live und echt vor Menschen präsentieren kann.“

Die Definition der Wunschkost: verschiedene Menschen, unterschiedliche Gelüste



Zwiebelbrötchen mit Lachsaufstrich und Tomatenbutter

Wir verwöhnen unsere Gäste mit Wunschkost. Wunschkost hat viele Gesichter.

Ich hätte heute gerne ein anderes Gemüse; ich mochte noch nie in meinem Leben Rosenkohl, kann ich bitte Karotten haben? ...

Ich liebe selbstgemachtes Kartoffelpüree...

Ich mag kein Schweinefleisch, das bekommt mir nicht...

Ich bin Veganer ...

Ich bin ein Freund von Süßspeisen, die kann ich täglich essen ...

Ich liebe Apfelstrudel...

Heute hätte ich gerne ein paniertes Schnitzel mit Kartoffelsalat...

Mir wäre nach einem Teller Pommes mit Mayo...



Focaccia mit Aufstrichen



Lachstagiatelle mit Grilltomaten

Eine Nudelsuppe mit selbstgekochter Fleischbrühe, das wäre es mal wieder ...

Ich habe morgen Geburtstag, kochen Sie mir Salzburger Nockerl?

Heute hätte ich Gelüste nach Pfannkuchen mit Aprikosenmarmelade ...

Machen Sie mir bitte ein Steak medium mit röschen Bratkartoffeln? ...

Ich hätte heute gerne zum Frühstück Gelbwurst auf meiner Semmel ...



Rinderroulade mit Spätzle, glasiertem Rosenkohl und Birne Helene



Leberknödelsuppe

Kann ich ein Spiegelei haben, das auf beiden Seiten schön kross gebraten ist...?

Tomatensuppe, da wäre mir heute danach ...

Pizza Hawaii, die wäre mal wieder schön ...

Können Sie auch Rinderrouladen, so wie es die Großmütter früher gekocht haben? ...

Ich hätte heute so Gelüste nach einem Happy Meal von McDonald's, bitte mit süßsaurer Soße...

Kennen Sie den Krautsalat von KFC?
Nachdem wäre es mir gerade mal wieder...

Bisher konnten wir noch alle Wünsche erfüllen!

Essen ist Lebensqualität und die wollen wir unseren Gästen bis zuletzt ermöglichen! (Dafür ist uns auch der Weg zum Fast-Food-Restaurant nicht zu weit.)



Himbeerdessert



Erdbeersahnetorte



Klassischer Käsekuchen mit Mandarinen



Tarte au chèvre frais avec confiture

Hier berichtet:
Anette Steinle



Die ausgebildete Hauswirtschaftsmeisterin ist seit Mai 2014 in der Küche tätig. In der Hospizküche probiert sie immer mal wieder Neues aus und ist dann auf die Rückmeldungen der Gäste gespannt. Und auch Fahrten zum Fast-Food-Restaurant nimmt sie gerne auf sich, wenn sich ein Gast davon etwas wünscht.

„Alles (ganz) neu macht der Mai“

Mitglieder des Augsburger Frauenchors „vox female“ erfreuten Gäste, Angehörige und Pflegepersonal im Mai 2020

Man kann ja so einiges aus dem Home-Office heraus bewerkstelligen, aber für das gemeinsame Musizieren in einem Chor ist das keine wirkliche Alternative. Chorsingen lebt davon, dass man mit seiner Stimme in einen Gesamtklang eingebettet ist und die Musik damit mit allen Sinnen erfahrbar wird. Das geht nun mal nicht am Schreibtisch.

Wochenlange Versuche, einzelne Stimmen vor den Bildschirmen bei mehr oder weniger flotter häuslicher Up-

load- und Download-Geschwindigkeit und sehr unterschiedlicher Qualität der Lautsprecher zu einem homogenen Klangkörper zu vereinen, blieben unbefriedigend und lösten bei den Sängerinnen von „vox female“ und ihrer Chorleiterin Christiane Steinemann den finalen Frust aus.

Die Stücke für anstehende Konzerte waren eingeübt, eine musikalische Maianacht war vorgesehen und letztlich abgesagt, doch frei nach dem Motto „Alles neu macht der Mai“ besann man sich auf Altbewährtes und sang – unter Beachtung aller vorgeschriebenen Abstandsregeln – live im Hospizgarten.



Chor „vox female“ in Aktion



Chorleiterin Christiane Steinemann mit Akkordeon und Chormitgliedern

Eine gute Idee!

Für alle an diesem sonnigen Samstagnachmittag dort Anwesenden war das eine große Freude und eine willkommene Abwechslung, denn auch unsere Hospizgäste bekamen zu der Zeit wenig Besuch, da nur Ehe- bzw. Lebenspartner und erwachsene Kinder die Station betreten durften. Die Terrassentüren wurden weit aufgemacht und wer von den Gästen möglichst nah dabei sein wollte, wurde im Bett oder Rollstuhl und in Begleitung der Besucher hinaus auf die Terrasse geschoben – ein unschätzbarer Vorteil, den die Pflegekräfte im alten Hospiz in Hochzoll immer wieder schmerzlich vermissten!

„vox female“ sang sehr berührend und fein aus seinem aktuellen Programm mehrstimmige Marienlieder von Erich

Sepp und Wolfgang Hiltner. Nichts erinnerte da an einen „Home-Office-Gesang“!

Als die Chorleiterin dann am Ende auch noch ihr Akkordeon zum Klingen brachte, bekam der Chor sängerische Unterstützung durch Gäste, Angehörige und Pflegekräfte, die in bekannte Volkslieder wie „Der Mai ist gekommen“ und „Im Frühtau zu Berge“ mit einstimmten.

Es waren besondere Eindrücke, die die Frauen bei ihrem meist erstmaligen Betreten eines Hospizes gewannen und sie als Chor den Entschluss fassen ließen, auf jeden Fall wieder zu kommen – dann aber mit allen Sängerinnen und vollem Programm!

Hoffen wir, dass Corona bald ein Einsehen hat...

Hier berichtet: Susanne Reitz

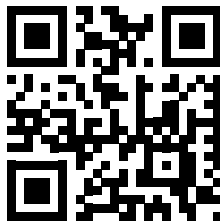


Sie ist Palliative-Care Fachkraft und durfte sieben sehr bereichernde und wertvolle Jahre auf der Station unseres Hospizes erleben. Außerdem ist sie eine begabte Texterin. So erfreut uns Susanne Reitz immer wieder mit verschriftlichten alltäglichen und besonderen Momenten aus dem Hospizleben.

Das Hospiz digital im Netz – Unsere Homepage

Hier finden Sie viel Wissenswertes über unseren Verein und unser Haus, über Leistungen und Angebote. Informieren Sie sich über Aktuelles und Termini

oder auch, wie Sie mitmachen und helfen können. Wir freuen uns auf Sie! Wir danken der Firma Popp Medien, die unseren Internetauftritt realisiert.



Besuchen Sie
uns virtuell auf:
www.vinzenz-hospiz.de

Facebook

Schauen Sie gerne auf unserer Facebook-Seite vorbei. Seit April 2020 finden Sie dort unter „St. Vinzenz-Hospiz Augsburg“ kurze Beiträge, Informationen und Eindrücke aus unserem Hospizleben.



Mitgliederversammlung 2020

Nachdem coronabedingt keine Jahreshauptversammlung 2020 mehr angedacht werden konnte, entschied der Vorstand in seiner Sitzung am 18. November 2020 die Jahresrechnung vorläufig festzustellen. Dies geschah am 2. Dezember 2020.

Die Jahresrechnung 2019 sowie der Haushaltsplan 2020 werden dann der Mitgliederversammlung 2020 im Jahr 2021 zur ordnungsgemäßen Beschlussfassung vorgelegt.



Wertvolle Hilfe

Die Unterstützung, die wir von vielen Menschen erhalten, ist sehr wertvoll für uns. Hier wollen wir uns bei allen bedanken, die uns – egal ob ehren- oder hauptamtlich – in unserem Tun unterstützen: erst ihre Mithilfe macht unsere Arbeit zu einem Komplettpaket, von dem

Gäste, Angehörige und alle an der Pflege Beteiligten zehren.

Lernen Sie hier zwei Menschen kennen, deren Engagement wir näher vorstellen möchten.



Ein lächelndes Willkommen für Besucher

Mein Name ist Cornelia Wittmann, ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter. In meiner Familie habe ich selbst Angehörige zu Hause gepflegt. Über viele Jahre hinweg bin ich im Rahmen der Mitarbeit in meiner Pfarrei wöchentlich in ein Pflegeheim gegangen, um Menschen zu den Gottesdiensten in die nahegelegene Kirche zu begleiten. Nach dem Ende der Berufstätigkeit reifte der schon länger bestehende Wunsch der Mitarbeit im Hospiz. Die Ausbildung zur Hospizhelferin sollte im Herbst 2020 starten, der Beginn musste leider coronabedingt verschoben werden. Um trotzdem tätig werden zu können, begann ich an der Rezeption zu helfen. Der Kontakt zu den Besuchern gestaltet



Cornelia Wittmann an der Theke im Eingangsbereich

sich vielfältig: Organisatorisches wie der Eintrag in die Besucherliste, die Ausgabe von Masken, ein Taxi bestellen oder einen zum ersten Mal Besuchenden zum Gästezimmer bringen gehört ebenso dazu wie das Anbieten von Getränken. Manchmal sind es aber auch kurze Gespräche, die ich mit den Menschen führe oder höre einfach nur zu.

Hier berichtet:

Cornelia Wittmann



Sie unterstützt seit Ende November 2020 ehrenamtlich unseren Rezeptionsdienst und ist damit Ansprechpartnerin für besuchende Angehörige, prüft, ob die Hygienemaßnahmen eingehalten werden und nimmt natürlich auch Paketlieferungen an.

Manchmal ergibt sich sogar eine kleine Plauderei mit einem Gast

Für mich ist es schön, spüren zu dürfen, dass die Menschen froh sind, ein Gegenüber zu haben, und Angehörige dankbar für ein offenes Ohr sind. In den ruhigen Phasen am Eingang bleibt Zeit zum Lesen,

Stricken oder für ein Gebet. So ist dieser Dienst eine wahre Bereicherung für mich.

Ich bin dankbar für die Zeit am Empfang, für alle Begegnungen und für die Mög-

lichkeit, hier im Hospiz mithelfen und die Pflegekräfte damit entlasten zu können. Sie leisten eine wunderbare segensreiche Arbeit.

Jung und engagiert

Der 20jährige Yannik Liebe absolvierte von Oktober bis November 2020 ein zweimonatiges Praktikum im stationären Hospiz. Das Interview wurde gegen Ende seines Praktikums geführt.

Yannik, welcher Weg hat Dich ins Hospiz geführt?

Mein Weg war – was die Schulbildung angeht – relativ holperig, aber es war im Nachhinein das Beste, was mir passieren konnte. Ich habe die Fachhochschulreife erreicht, obwohl ich es zuerst auf der Realschule nicht geschafft habe und auf die Mittelschule musste. Aber durch den M-Zweig und die Fachoberschule konnte ich die Fachhochschulreife machen. Der Weg war nicht einfach, aber in dieser Zeit wurde ich mir meiner Stärken bewusst, habe einen anderen Blick auf Dinge bekommen, neue Menschen kennengelernt und andere Wege eingeschlagen.



Yannik Liebe

Aktuell weiß ich noch nicht, wo mein Weg mich hinführen wird.

Während der Schulzeit und danach habe ich verschiedene Praktika gemacht, darunter auch eines in einem Seniorenheim. Nun wollte ich die Arbeit in einem Hospiz kennenlernen.

Wie waren die Reaktionen daraufhin in Deinem Freundes- und Bekanntenkreis?

Viele können sich unter einem Hospiz gar nichts Genauereres vorstellen. Häufig habe ich dann zu hören bekommen, dass es da ja voll traurig sein muss und die Arbeit depressiv macht. Viele sagten auch, dass sie an so einem Ort nicht arbeiten könnten.

Wie waren denn Deine Erfahrungen im Hospiz?

Am Anfang war ich unsicher, wie die Menschen hier so drauf sind.

Ich habe mir überlegt, ob das Hospiz ein totaler Ort der Trauer ist und wusste vorab nicht, wie ich die Arbeit mit den Menschen dort einordnen kann.

Ich habe mich hier sehr wohlfühlt. Es war nie so, dass ich gedacht habe, dass packe ich nicht, das nimmt mich zu sehr mit. Natürlich habe ich über die Gäste nachgedacht. Ein weiblicher Gast war so alt wie meine Mutter jetzt und der besuchende Sohn war in meinem Alter – da kommt man schon ins Nachdenken und das geht einem nah.

Die Pflegekräfte, die mich betreut haben, haben mich aktiv eingebunden und aber auch darauf geachtet, dass mir nichts zu viel wird.

Hast Du die Arbeit gedanklich mit nach Hause genommen?

Ich habe nicht ständig über die Arbeit nachgedacht, aber Probleme oder Sorgen, die man selbst hat, relativieren sich. Das sind so Gedanken wie, dass ich mich darüber aufrege, dass meine Jacke schmutzig geworden ist oder meine Playstation nicht richtig funktioniert hat. Und dann komme ich ins Hospiz und denke mir, meine Probleme sind banal, mir geht es gut.

Man wird geerdet durch die Arbeit hier.

Wie gelang Dir der Kontakt zu den Gästen?

Zu Beginn hatte ich ein paar Berührungsängste. Ich wusste nicht genau, was mich als Praktikant erwartet und wie die einzelnen Gäste auf mich reagieren. Aber tatsächlich haben die Gäste durchweg positiv auf mich reagiert. Bei manchen Gästen hat sich durch meine Besuche eine Sympathie eingestellt und wir sind ins Gespräch gekommen. Ich denke, es hat manchen gutgetan, dass ich relativ unbefangen war. Es gab aber auch Gäste, die mich nicht mehr so an sich herangelassen haben.

Dein Praktikum ist ja jetzt schon fast vorbei. Was hast Du nun vor?

Zuerst einmal mache ich ein Praktikum in einem Kindergarten. Und danach

möchte ich noch ins Ausland, um mehr von der Welt zu sehen. Mit Corona ist es jedoch gerade sehr schwierig Reisen zu planen. Beruflich gesehen weiß ich noch nicht, was ich genau machen möchte.

Vielen Dank für Deinen Einsatz in unserem Hospiz! Wir wünschen Dir Alles Gute für Deinen weiteren Weg!

Das Interview führte Michaela Fuchs.

Datenschutz

Der St. Vinzenz-Hospiz e. V. ist eine gemeinnützige kirchliche Einrichtung und unterliegt daher den Datenschutzbestimmungen der Katholischen Kirche.

Unser Betrieblicher Datenschutzbeauftragter:

Bischöfliches Ordinariat Augsburg
Fachbereich Datenschutz
Fronhof 4
86152 Augsburg
Telefon: 0821/ 3166 – 8383
E-Mail: datenschutz@bistum-augsburg.de

Zuständige Datenschutz- Aufsichtsbehörde:

Datenschutzstelle Erzbischöfliches
Ordinariat
der Erzdiözese München u. Freising
(Diözesan-)Datenschutzbeauftragter
der Bayerischen (Erz-)Diözesen
Herr Jupp Joachimski
Kapellenstraße 4
80333 München
Telefon: 089 / 2137 – 1796
E-Mail: J.Joachimski@eomuc.de

Förderstiftung

Der St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. wird von der St. Vinzenz-Hospiz Förderstiftung unterstützt.

LIGA Bank Augsburg – Regensburg
IBAN: DE82 7509 0300 0000 2442 52
BIC: GENODEF1M05

Wenn viele mitmachen, kann viel geholfen werden!

Wir danken unseren 1382 (Stand 31.12.2020) Mitgliedern für die Unterstützung durch den Mindestmitgliedsbeitrag von 15 Euro und viele, viele Spenden.

Achten Sie bitte darauf, dass Ihre aktuellen Daten bei uns hinterlegt sind (Ihre

aktuelle Adresse und bei Lastschriftzugang Ihre aktuelle Bankverbindung). Die Selbstzahler bitten wir, uns den Mitgliedsbeitrag bis 1. März eines jeden Jahres zukommen zu lassen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

**In Dankbarkeit für ihre Unterstützung gedenken wir aller
verstorbenen Mitglieder, Gönner und Freunde!**

Was man aus Liebe gibt, wird Gott selbst geben.

(Vinzenz von Paul)



Pflegefachkraft
Nicole Miesl

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Sie brauchen Hilfe beim Ausfüllen der
Formulare? Wir stehen Ihnen unentgelt-
lich mit Rat und Tat zur Seite – Spenden
sind natürlich immer willkommen! Unter

der Telefonnummer 0821/26165-36
können Sie gerne einen Termin verein-
baren.



Grundsätze im St. Vinzenz-Hospiz

- Das St. Vinzenz-Hospiz hat sich zur Aufgabe gemacht, unheilbar kranken und sterbenden Menschen in der Endphase ihres Lebens, solange wie gewünscht, erforderlich und möglich, unabhängig von Religion und Nationalität, im Zusammenwirken mit Angehörigen und Freunden, auf der Grundlage des christlichen Glaubens begleitende Hilfen und Trost zu geben. Man versteht darunter Palliativbetreuung in Form einer aktiven, kompetenten Vorgehensweise mit dem Ziel, die Lebensqualität des/der Sterbenden, besonders durch intensive Zuwendungspflege, individuelle Schmerzbehandlung und psychosoziale und spirituelle Begleitung zu verbessern. Diese Begleitung wird durch ein Team aus Fachleuten und Hospizhelfenden (ehrenamtlichen Mitarbeitenden) geleistet, das über Sensibilität und Wissen verfügt, auf die körperlichen, psychosozialen und geistig-seelischen Bedürfnisse von Gast und Familie einzugehen.
- Das St. Vinzenz-Hospiz betrachtet Sterben als Teil des Lebens und damit als Vorgang, der weder verkürzt noch verlängert werden muss.
- Die lebensbejahende Grundhaltung schließt die aktive Sterbehilfe aus. Eine Reanimation erfolgt nicht. Die Beihilfe zum Suizid sowie die Tötung auf Verlangen sind ausgeschlossen. Ziel ist es, dass der Kranke möglichst ohne Beschwerden in Würde bis zuletzt leben kann, umsorgt von Familie, Freunden und Betreuern.
- Zur Würde des Menschen gehört, dass er bis zuletzt als Person respektiert wird. Diese Haltung erfordert Wahrhaftigkeit im Umgang miteinander sowie Anerkennung der Bedürfnisse und der Selbstbestimmung der Betroffenen.
- Das St. Vinzenz-Hospiz achtet die religiöse und weltanschauliche Überzeugung des kranken Menschen. Darum werden Hospizmitarbeiterinnen ihre eigene christliche Überzeugung nicht aufdrängen, sie aber auch nicht verleugnen, wenn sie danach gefragt werden.

Ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung

Das letzte Jahr stellte uns alle vor Herausforderungen und so hätte unser Leitspruch für 2020 lauten können: Was heute gilt, ist morgen schon veraltet! Besonders zu Beginn der Corona-Pandemie änderte sich jeweils sehr viel und schnell und es war oft nicht einfach, die Änderungen den von uns begleiteten Menschen verständlich zu machen. Manchmal lag es nicht nur an den Inhalten, sondern auch am Tragen der Masken, die die Kommunikation nicht einfacher machten.



von links: Silke Meinel, Jürgen Plaumann, Martina Lechner

Die Ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung

Unser Ziel ist es, Schwerkranke und Sterbende sowie ihre Angehörigen in der vertrauten Umgebung zu unterstützen. Ihre Nöte und Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir bieten deshalb Begleitung

- zu Hause
- im Senioreneinrichtungen
- im Betreuten Wohnen
- in Pflegeeinrichtungen
- in Behinderteneinrichtungen

Die begleitete Person soll nach Möglichkeit so lange wie möglich im gewohnten Umfeld bleiben; bei Bedarf kann eine Aufnahme ins stationäre Hospiz erfolgen (ambulant vor stationär). Alle Mitarbeitenden, haupt- wie ehrenamtliche, unterliegen der Schweigepflicht.

Der begleitete Mensch wird

- als selbstverantwortliche und mündige Person geachtet, die trotz des nahenden Lebensendes ihre individuellen Interessen hat und Anteil am täglichen Leben haben kann;

- jederzeit in seiner religiösen Überzeugung geachtet;
- bei auftretenden medizinischen und sozialen Schwierigkeiten unterstützt.

Um auf die recht unterschiedlichen Wünsche des Begleiteten eingehen zu können, ist eine gleichberechtigte, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Ärzten, Pflegepersonal, Seelsorgern, Sozialpädagogen, den verschiedensten Therapeuten und den ehrenamtlichen Hospizhelferinnen nötig.

Unsere Aufgabe und Ziele im Bereich der Senioren-, Behinderten- und Pflegeheime

Für Bewohnerinnen und Bewohner:

- Lebensqualität durch Gespräche, Begleitung und Gebete verbessern
- bei der Bewältigung der Krankheit und der Auseinandersetzung mit dem Sterben helfen
- Beratung und Hilfe in der Schmerz- und Symptomtherapie
- bei der Nahrungsaufnahme, wenn das Essen mühsamer wird oder eine PEG-Sonde vermieden werden kann, unterstützen
- auf die Krankensalbung oder das Abendmahl vorbereiten (wenn gewünscht)
- ggf. Spendung der Krankenkommunion in Absprache und im Auftrag des zuständigen Pfarrers

- Beistand in den letzten Tagen und Stunden
- Abschiedsfeier

Für Angehörige:

- Gespräche und Unterstützung in der Zeit der Krankheit/des Sterbens
- Vorträge zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Sterben und Tod“
- Begleitung in der Zeit der Trauer

Für Mitarbeitende in den Einrichtungen:

- Beratung in der Schmerz- und Symptomtherapie
- Hilfe im Umgang mit Sterben und Tod
- Schulung und Fortbildung
- Unterstützung bei der Betreuung eines/einer schwerkranken/sterbenden Bewohners/Bewohnerin

Kosten

Alle Leistungen sind kostenfrei, da sich der ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst durch Spenden und einen Zuschuss der Krankenkassen nach § 39a finanziert.

Die Koordinatoren

- machen Erstbesuche auf Anfrage des zu begleitenden Menschen, eines Angehörigen oder einer Senioren- und Pflegeeinrichtung, um den Unterstützungsbedarf zu klären;

- organisieren und koordinieren eine Versorgungsstruktur, entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen des Betreuten;
- beraten zu Schmerztherapie, Symptomkontrolle, Flüssigkeitsgabe und Ernährung in der Sterbephase sowie zur ethischen Entscheidungsfindung; hierbei spielt die Einbeziehung der Angehörigen und gesetzlichen Vertreter eine entscheidende Rolle;
- organisieren auf Wunsch die Begleitung durch eine Hospizhelferin/einen Hospizhelfer, weisen diese ein und stellen sie auf der Station, bzw. dem Bewohner vor;
- begleiten den Einsatz der ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfern;
- besuchen regelmäßig den Betreuten und die Angehörigen und vergewissern sich über die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen; durch den Kontakt, auch zu Pflegekräften und Hospizhelferinnen, wird die optimale Versorgung unterstützt und gewährleistet;
- arbeiten in Fragen der Schmerztherapie und der Symptomkontrolle mit dem Hausarzt zusammen;
- nehmen auf Wunsch des Pflegepersonals bei Fragen Kontakt zum Arzt, zu Angehörigen oder auch zum zuständigen Seelsorger auf;
- nehmen an Ethikgesprächen und Fallbesprechungen in Senioren- und Pflegeeinrichtungen teil;
- beraten zu Pflegemaßnahmen und Hilfsmitteln;
- informieren über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung;
- reagieren zeitnah für begleitete Menschen, Angehörige und beteiligte Ärzte und Einrichtungen;
- sind Ansprechpartner für Einrichtungen der Behindertenarbeit und für Wachkoma-Einheiten;
- arbeiten mit allen beteiligten Diensten vertrauensvoll zusammen;
- unterstützen die Ausbildung von Hospizhelferinnen und -helfern;
- halten auf Anfrage Fortbildungen für Mitarbeitende in Senioren- und Pflegeeinrichtungen, Altenpflegeschulen und anderen Institutionen;
- können keine Sozialstation oder Haushaltshilfen ersetzen.

Team

- **Jürgen Plaumann**, Leitender Koordinator Ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung; Krankenpfleger mit Zusatzausbildung Palliative Care, Ständiger Diakon
- **Silke Meinel**, Koordinatorin, Krankenschwester mit Zusatzausbildung Palliative Care
- **Martina Lechner** (seit Januar 2020), Koordinatorin, Krankenschwester mit Zusatzausbildung Palliative Care

Ehrenamtliche Hospizhelferinnen und Hospizhelferinnen

Voraussetzungen:

- Vorbereitung auf die Aufgabe durch ein mehrmonatiges Seminar mit Praktikum
- Teilnahme an regelmäßigen Treffen der Hospizgruppe sowie an den angebotenen Fortbildungsmöglichkeiten und Besinnungstagen
- Abschluss einer Vereinbarung mit dem Hospiz sowie regelmäßiger Kontakt zur Einsatzleitung

Rahmenbedingungen:

- Grundsätzlich ehrenamtliche Tätigkeit (Fahrtkosten werden auf Wunsch erstattet)
- Mitarbeit je nach Möglichkeit, jedoch mind. 3 – 4 Stunden pro Woche
- Schweigepflicht

Tätigkeit

- Begleitung und Unterstützung sterbenskranker Menschen und deren Angehörigen zu Hause sowie in Senioren-, Behinderten- und Pflegeeinrichtungen oder auf der Palliativstation
- Zeit für Gespräche, zum Vorlesen oder Zuhören, für kleine praktische Hilfen (z.B. Essen reichen), für Zuwendung und Nähe sowie verständnisvolles Mitgehen und Aushalten von schwierigen, emotionalen Phasen

- Da sein und offen sein für Wünsche und Bedürfnisse der sterbenskranken Menschen und deren Angehörigen
- erspüren der spirituellen und geistigen Bedürfnisse eines Sterbenden, auf Wunsch Unterstützung und Begleitung, (z.B. durch ein gemeinsames Gebet)
- Einsatz im Allgemeinen ein- bis zweimal wöchentlich. Im Endstadium ggf. Mithilfe in der Organisation der täglichen Betreuung.

Die Familienbegleiterinnen und -begleiter

Im Rahmen eines palliativen Kooperationsnetzwerkes stehen auch zu Familienbegleitern weitergebildete Hospizhelferinnen und -helfer zur Verfügung, um Familien zu unterstützen, die zu Hause ein schwerkrankes Kind betreuen.

Stationäres Hospiz

Im stationären Hospiz sollen die Erkrankten ihr Leben bis zuletzt nach ihren Möglichkeiten gestalten können. Die Station des St.Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. wurde bis zum 31.1.2020 mit 14 Betten geführt. Zum 1.2.2020 lag die Krankenkassenzulassung für 16 Betten vor.

Aufnahmekriterien

- Vorliegen einer progressiven, weit fortgeschrittenen Erkrankung, bei der keine Aussicht auf Heilung oder langfristige Besserung besteht
- Vorliegen von Symptomen und Beschwerden, die durch ambulante ärztliche und pflegerische Dienste nicht beherrschbar sind
- Vollbild der Immunschwächekrankheit Aids in der Terminalphase
- Psychosoziale Indikation

Voraussetzung der Aufnahme

Der Patient ist über seine Erkrankung und deren Prognose aufgeklärt und damit einverstanden, in das Hospiz zu kommen. Er weiß, dass keine kurative Behandlung mehr möglich ist und keine lebensverlängernden Maßnahmen erfolgen. Ambulante Versorgungsmöglichkeiten müssen vorher abgeklärt sein.

Ziel der stationären Betreuung

- Mithelfen, dass dieses oftmals letzte Stück Lebensweg Lebensqualität behält oder wiedergewinnt durch intensive, ganzheitliche Pflege als fürsorgliche Zuwendung dem ganzen Menschen gegenüber.

Das beinhaltet:

- Eine weitgehende Linderung bestehender Beschwerden, eine konsequent durchgeführte Schmerztherapie und eine palliative Pflege, die sich am Menschen orientiert und Erkenntnisse der Aromapflege mit einbezieht.
- Eine individuelle Begleitung, d.h. Zeit haben und wach sein für den Menschen und seine Wünsche, die Möglichkeit zu Gesprächen und seelsorglicher Begleitung – auch für die Angehörigen.

Angehörige

- behalten ihre Rolle als engste Bezugs- und Vertrauenspersonen durch eine unbeschränkte Besuchszeit rund um die Uhr bei,
- sind weitgehend in den Stationsalltag integriert, z.B. durch Beteiligung an der Krankenversorgung,

- haben die Möglichkeit der Teilnahme an den Mahlzeiten und die Gelegenheit zur Übernachtung.
- Für sie besteht zudem das Angebot der individuellen Begleitung und Beratung der Angehörigen durch das Team des Hospizes.

Ärztliche Versorgung durch den Hausarzt

Die ärztliche Versorgung bleibt in den Händen der Hausärzte. Ist dies nicht möglich, wird für fachkundige Betreuung durch zur Verfügung stehende Ärzte, die in der Schmerz- und Palliativmedizin erfahren sind, gesorgt.

- Gesamtstellen in Vollzeitkräften zum 31.12.2020 (inkl. Stationsleitung)
- 23,96 für 16 Gäste (35 Mitarbeitende)
- (Pflegeschlüssel: 1,5 Mitarbeitende pro Gast)

Seelsorge

Die seelsorgerische Betreuung der Gäste und deren Angehörigen übernehmen im Jahr 2020: Pater Wolfgang Held SAC (bis einschließlich April 2020) Diplomtheologin Gudrun Theurer, sowie Domkapitular Armin Zürn und Pfarrer Alexander Lungu.

Die Pfarrer der Wohnortpfarrei werden mit Zustimmung der Gäste über den Hospizaufenthalt informiert.

Praktikantinnen/Praktikanten und Schülerinnen/Schüler

Im Rahmen unterschiedlicher Ausbildungen (z. B. Krankenpflegeschülerinnen und -schüler, Altenpflegeschülerinnen und -schüler) und Praktika verschiedener Schulen unterstützen sie die Arbeit auf Station je nach Ausbildungsstand in der Pflege sowie in der Betreuung der Gäste.



Frau D. mit ihrem geliebten Sonnenhut und den Pflegefachkräften Markus Ruff und Regine Öhler.

Ehrenamtliche Hospizhelferinnen und Hospizhelfer

Immer wieder zeigt sich, wie hilfreich und wichtig ehrenamtliche Hospizhelferinnen und Hospizhelfer für unsere Gäste und Angehörigen sind. Sie sind Gesprächspartner, fragen nach Wünschen, bringen einen Kaffee und stellen einfach ihre Zeit zur Verfügung.

Hospizhelferinnen und -helfer sind regelmäßig jede Woche drei bis vier Stunden in Früh- und Spätschicht in der allgemeinen Stationsarbeit tätig, d.h. sie helfen bei allen anfallenden Arbeiten mit. Außerdem stehen sie für die persönliche Begleitung zur Verfügung und betreuen i. d. R. ausschließlich einen Gast.

Aromapflege im St. Vinzenz-Hospiz

Ätherische Öle werden in einer fast unüberschaubaren Vielfalt allerorts angeboten. Jenseits der Massenproduktion und synthetischen Herstellung existiert allerdings seit alten Zeiten die Kunst, mit diesen hochkomplexen, biochemischen und sehr potenten Stoffen am und für den Menschen zu arbeiten, insbesondere in schweren Lebensphasen – die sogenannte Aromapflege. Aromapflege bedeutet konkret: mit den Möglichkeiten ätherischer Öle und Düfte auf persönliche Gegebenheiten, Vorlieben und Wünsche, aber auch auf Schwieriges in der momentanen indi-

viduellen Situation eines Menschen, eingehen. Aromapflege hat besondere Wirkungen auf den Hautzustand, aber auch auf das Wohlbefinden des ganzen Menschen, auf Körper und Seele. Seit Jahren ist die Aromapflege aus dem Stationsalltag nicht mehr wegzudenken. Die Möglichkeiten der Aromapflege werden intensiv für die Pflege und Betreuung der Gäste genutzt. Unter Anleitung einer qualifizierten und engagierten Pflegekraft macht sich das Team immer neu mit Anwendungsmöglichkeiten vertraut, sammelt Erfahrungen und stellt manchmal auch erstaunt fest, was für eine gute Wirkung sich mit ätherischen Ölen auf Hautzustände, verschiedenste Symptome oder das Wohlbefinden von Gästen und Pflegepersonal erzielen lässt. So sind Gäste und Angehörige begeistert von diesem achtsamen Umgang mit Körper und Seele. Aromapflege passt deshalb auch so gut in das Konzept von „palliative care“, weil sich die Pflegekraft schon im Vorfeld Gedanken machen muss, was sie durch die Aromaöle dem Gast zukommen lassen möchte, ihn fragen muss, was er jetzt braucht, was ihm gut tut, was sein „Duft“ ist.

Musiktherapie im Hospiz

Seit Langem gibt es auch das regelmäßige Angebot der Musiktherapie für die Gäste auf Station.



Das Stationsteam steht für intensive, fachlich fundierte und ganzheitlich orientierte Pflege. Für das Foto ist daher immer nur ein Teil der Mitarbeitenden abkömmlich.

Musik ist Bestandteil und Ausdruck menschlichen Lebens. Sie begleitet uns von frühester Kindheit an. Musik wirkt durch Rhythmus, Klang, Melodie, Form und Dynamik auf Körper, Geist und Seele. Musik kann uns tief im Inneren berühren, unsere Gefühle ansprechen und entspannend auf den Körper wirken. In der Musiktherapie wird Musik als Medium oder als Vermittler eingesetzt. Musiktherapie im Hospiz kann Trost spenden, Angst verringern, Schmerzen lindern. Sie kann sich positiv auf die emotionale Befindlichkeit auswirken, Ressourcen stärken, Entspannung und Freude erlebbar machen.

Auch eine gemeinsam erlebte Stille kann Teil der Begegnung sein. Musik kann insbesondere dort, wo bei den Gästen verbale Kommunikation erschwert oder nicht (mehr) möglich ist, hilfreich sein. Die Unterstützung des Atemrhythmus mit Singen oder Spielen kann beruhigen, Berührung kann besänftigen. Mit Hilfe von Musik können sich Anspannungen lösen, Isolation und Rückzug durchbrochen werden. In den letzten Phasen des Sterbens kann, wenn andere Wahrnehmungskanäle sich bereits geschlossen haben, Musik über den Hörsinn, der noch geöffnet ist, Gefühle von Geborgenheit und Getragensein vermitteln.

Besonders in dieser Phase kann Musik auch den Angehörigen der Gäste helfen, ihre eigenen Gefühle besser annehmen zu können.

KlangZeit – Entspannungsangebote mit Klangschalen

Seit Ende 2018 bieten wir diese besondere Möglichkeit zur Entspannung an. Elisabeth Hill, Mitarbeiterin im Sozialdienst und zertifizierte Peter Hess®-Klangmassagepraktikerin, vermittelt mit den Klangangeboten wohltuende Momente der Ruhe und Entspannung für Schwerkranken und deren Angehörige.

Die Klangangebote sind als Klangmassage, Klangreise oder Klangritual eine sanfte und wohltuende Ergänzung in der Palliativpflege. Gäste und Angehörige brauchen in dieser schwierigen Lebensphase oft dringend Entspannung und Ruhe. Die harmonischen Klänge und berührenden Schwingungen der Klangschalen können dabei unterstützen, Geist, Körper und Seele zu beruhigen

und Schmerz und Trauer in dieser klangvollen Auszeit loszulassen.

Kosten

Seit 1. Januar 2018 betrug der Tagessatz für den Aufenthalt im stationären Hospiz 421,01 Euro. Davon übernahm die Krankenkasse 95 Prozent, die verbleibenden 5 Prozent trägt der Hospizverein aus Spenden.

Für unsere Gäste entstehen grundsätzlich keine Kosten.

Der verhandelte Tagessatz entspricht tatsächlich nicht den real entstandenen Kosten, deshalb benötigte das St. Vinzenz-Hospiz noch weitere Spenden in Höhe von rund 300.000 Euro im vergangenen Jahr.

Bei privat versicherten Gästen muss vor Aufnahme in das stationäre Hospiz die Kostenübernahme direkt mit der privaten Versicherungsgesellschaft und der Beihilfestelle abgeklärt werden.

Sozialdienst

Die Arbeit im Sozialdienst gestaltete sich im Jahr 2020 um einiges schwieriger als in den Jahren zuvor. Das hatte unterschiedliche Gründe, die aber alle mit der Corona-Pandemie zusammenhingen. Durch die eingeschränkten Besuchsregelungen oder teils auch -verbote in den Pflegeheimen ergab sich im Sozialdienst ein erhöhtes Anfrageaufkommen verzweifelter Menschen, die ihre Angehörigen zu uns verlegen lassen wollten. Zudem hatten viele Krankenhäuser Druck, Betten frei zu machen und versuchten, Patienten zu uns zu verlegen. In beiden Fällen konnten wir aufgrund der begrenzten Bettenkapazität leider nur teilweise helfen. Immer versuchten wir jedoch unser Möglichstes, um den Menschen in dieser Situation so gut wie es ging beizustehen und Unterstützung zu gewähren.

In der Zeit als Beratungs- und Vertragsgespräche nur telefonisch möglich waren gab es vermehrt Nachfragen, die uns und Angehörige viel zusätzliche Zeit kosteten. Ein offenes Ohr hatten wir aber immer.

Der Sozialdienst

- übernimmt die telefonische und persönliche Beratung von Gästen und Angehörigen;
- organisiert deren psychosoziale Begleitung;
- unterstützt beim Aufbau des Versorgungsnetzes;
- fördert die Kommunikation unter allen Beteiligten;
- leistet Krisenintervention;
- unterstützt bei der Konfliktbewältigung;
- führt Aufnahmegespräche für das stationäre Hospiz;
- kümmert sich um die Erstellung des Aufnahmevertrags und klärt ggf. die finanzielle Situation sowie die Kostenübernahme bei einer Aufnahme ins stationäre Hospiz;
- bereitet ggf. die Verlegung eines Gastes aus dem stationären Hospiz in eine andere Einrichtung oder nach Hause vor;
- informiert über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung;
- arbeitet in der Begleitung der ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfer mit;
- koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit;
- bietet Entspannungsangebote mit Klangschalen für Gäste auf Station und Angehörige an;
- unterstützt die Geschäftsleitung.

Team Sozialdienst



Karin Fritsch –
Dipl. Sozialpädagogin,
Palliative-Care-Fachkraft,
Hospizhelferin



Elisabeth Hill –
Dipl. Pädagogin,
Peter-Hess®-
Klangmassage-
Praktikerin,
Hospizhelferin



Sabine Bayer –
(seit Juli 2020)
Dipl. Sozialpädagogin,
Case Managerin,
Sozialwirtin,
Palliative-Care-Fachkraft



Michaela Fuchs
(seit Januar 2020) –
Dipl. Sozialpädagogin



Claudia Krämer
(bis März 2020) –
Dipl. Sozialpädagogin,
Zusatzausbildung
Case Management

Ambulante Begleitung – Statistik

vom 1.1. – 31.12.2020

Anzahl der Begleitungen 116

davon weiblich	65	Begleitungen	56 %
davon männlich	51	Begleitungen	44 %

Davon 50 abgeschlossene Begleitungen mit Einsatz von Hospizhelferinnen.
Zusätzlich gab es 544 Kurzbetreuungen

Konfession	röm. kath.	69 Begleitungen	60 %
	evangel.	12 Begleitungen	10 %
	andere	2 Begleitungen	2 %
	keine	33 Begleitungen	28 %

Alter	bis 30 Jahre	0 Begleitungen	0 %
	31 – 40 Jahre	0 Begleitungen	0 %
	41 – 50 Jahre	1 Begleitung	1 %
	51 – 60 Jahre	4 Begleitungen	3 %
	61 – 70 Jahre	21 Begleitungen	18 %
	71 – 80 Jahre	29 Begleitungen	25 %
	81 – 90	48 Begleitungen	42 %
	über 91	13 Begleitungen	11 %

Begleitzeitraum

1 Tag bis zu 6 Tagen	10 Begleitungen	9 %
1 Woche bis zu 4 Wochen	47 Begleitungen	40 %
1 Monat bis zu 3 Monate	29 Begleitungen	25 %
4 Monate bis zu 6 Monate	8 Begleitungen	7 %
7 Monate bis zu 12 Monate	10 Begleitungen	9 %
mehr als 1 Jahr	12 Begleitungen	10 %

Verstorben	53 Begleitungen
Verlegung ins stationäre Hospiz	23 Begleitungen
Betreuung beendet aus sonstigen Gründen	13 Begleitungen
Betreuung beendet wegen Aufnahme in ein Altenheim	1 Begleitung
laufende Betreuungen	26 Begleitungen

Diagnosen

Krebserkrankungen	75 Begleitungen	65 %
Herz-Kreislauferkrankungen	1 Begleitung	1 %
Aids	0 Begleitungen	0 %
neurologische Erkrankungen	2 Begleitungen	2 %
Schlaganfall	4 Begleitungen	3 %
Altersschwäche	2 Begleitungen	2 %
Demenz	14 Begleitungen	12 %
sonstige Erkrankungen	18 Begleitungen	15 %

Anfragen (sowohl ambulante wie auch Kurz-Betreuungen)

Angehörige bzw. Patient	290 Begleitungen
Sozialstation und Kurzzeitpflege / stat. Hospiz	13 / 0 Begleitungen
Klinikum Augsburg: Case Manager od. Arzt / Sozialdienst	0 / 100 Begleitungen
Case Manager, Arzt / Sozialdienst sonst. KH	0 / 124 Begleitungen
Pfarrrei / Pflegeberatg. Kk/ Klinikseelsorge	0 / 0 / 0 Begleitungen
Sonstige / ZAS / SAPV	67 / 0 / 32 Begleitungen
Hausarzt /Palliativstation	24 / 10 Begleitungen

(KH: Krankenhäuser, ZAS: Zentrum für Aids-Arbeit Schwaben, SAPV: Spezialisierte ambulante Palliativversorgung, Kk: Krankenkassen)

Hauptaufgaben (Mehrfachnennungen möglich)

Beratung (116), Organisation von Hospizhelfern (50).

Betreuungen* durch	Koordinatoren	Hospizhelfende
Anzahl der Besuche	140,5	584
Anzahl der Stunden	257	2.147,75
Anzahl der Telefonate	1.489	–
Gesamtdauer der Telefonate in Std.	376	–
Nachtbesuche bzw. Nachtwachen	0	0

Kurzbetreuungen und Anfragen*

Anzahl der Besuche	148	Anzahl der Telefonate	3.270
Anzahl der Stunden	194	Gesamtdauer der Telefonate in Std.	830

Gesamtumfang der Betreuungen*

Anzahl der Besuche	874
Anzahl der Stunden	2.599
Anzahl der Telefonate	4.759
Gesamtdauer der Telefonate in Std.	1.207
Nachtwachen und Nachtbesuche	0

* Die Zahlen beziehen sich nur auf die abgeschlossenen Betreuungen.

Auf der **Palliativstation des Universitätsklinikums** betreuten Hospizhelferinnen und -helfer des St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. 89 Personen bei 127 Besuchen mit 204 Stunden.

Sonstige Ehrenamtliche – Statistik

Von ehrenamtlichen Helfern wurden für **den Pfortendienst, sonstige Büroarbeiten und Büchereibetreuung** insgesamt 263 Stunden geleistet.

Der **Rezeptionsdienst**, der Mitte November 2020 begann, umfasste 170 Stunden.

Für den **Einsatz des Vorstandes/Beirates** in Sitzungen und Öffentlichkeitsterminen, für die Jahresberichterstellung u.a. sind geschätzt zusätzlich ca. 1180 Stunden erbracht worden.

Sofern zulässig wurden in der St. Josephs-Kapelle von St. Martin 2020 regelmäßig sechs heilige Messen pro Woche gefeiert (Ausnahme bei Krankheit oder Urlaub).

Zusätzlich wurde für unsere Verstorbenen alle zwei Monate ein Gedenkgottesdienst zelebriert.

Die musikalische Gestaltung von besonderen Gottesdiensten übernahm Elisabeth Kästle.

Trauerarbeit – Statistik

Die Trauerbegleitung in Form von Einzelgesprächen belief sich auf insgesamt 119 Stunden. Davon entfielen 64 Stunden auf die Betreuung des Trauer-Cafés und 55 Stunden auf Einzelbegleitungen.

Das Trauer-Café konnte 2020 aufgrund der Corona-Pandemie statt der geplanten 11 Mal nur an fünf Terminen ohne Bewirtung stattfinden.

Stationäres Hospiz – Statistik

vom 1.1. – 31.12.2020

Anzahl der Gäste

146

mehrfach aufgenommen

1 Gast

davon weiblich

56 Gäste

38 %

davon männlich

90 Gäste

62 %

Konfession

röm. kath.

77 Gäste

53 %

evangel.

30 Gäste

21 %

andere

5 Gäste

3 %

keine

34 Gäste

23 %

Alter

bis 30 Jahre

0 Gäste

0 %

31 – 40 Jahre

0 Gäste

0 %

41 – 50 Jahre

4 Gäste

3 %

51 – 60 Jahre

16 Gäste

11 %

61 – 70 Jahre

27 Gäste

18 %

über 70 Jahre

99 Gäste

68 %

Anwesenheit im Hospiz

von 1 Tag bis 416 Tage

Durchschnittliche Verweildauer *

39,8 Tage

Zentralwert der Verweildauer **

25 Tage

Belegung (96,0 %)

5.450 Gästetage

* nur beendete Betreuungen

** 50 % der Gäste waren kürzer als 25 Tage im Hospiz / 50 % länger
(nur abgeschlossene Betreuungen)

Verweildauer 1 bis 5 Tage	26 Gäste	18 %
Verweildauer 6 bis 15 Tage	36 Gäste	24 %
Verweildauer 16 bis 30 Tage	26 Gäste	18 %
Verweildauer über 30 Tage	58 Gäste	40 %
verstorben	124 Gäste	85 %
anwesende Gäste	13 Gäste	9 %
entlassene Gäste insgesamt ***	9 Gäste	6 %

*** davon nach Hause/Kurzzeitpflege 3, in Krankenhaus/Palliativstation 0, in Alten-/Pflegeheim oder Reha-Einrichtung 6.

Abschiedstage: 84

Behandelnde Ärzte im Hospiz

Hausärzte	128 Gäste	88 %
SAPV Arzt	18 Gäste	12 %

Diagnosen

Krebserkrankungen insgesamt	127 Gäste	87 %
Herz-Kreislaufferkrankungen	3 Gäste	2 %
Aids	0 Gäste	0 %
Neurologische Erkrankung	0 Gäste	0 %
Schlaganfall	1 Gast	1 %
sonstige Erkrankungen	15 Gäste	10 %

Anfragen durch

Angehörige, Gast	57 Gäste	39 %
Sozialdienst	66 Gäste	46 %
Ärzte, Krankenhaus	6 Gäste	4 %
Sozialstation / Sonstige	0 / 0 Gäste	0 / 0 %
Krankenhauseelsorge/ZAS/Pfarrei	0 / 0 / 1 Gäste	0 / 0 / 1 %
ambulantes Hospiz / SAPV	0 / 6 Gäste	0 / 4 %
Palliativstation	5 Gäste	3 %
Sonstige	5 Gäste	3 %

Aufnahmen

Aufnahme von zu Hause	42 Gäste	29 %
aus dem Krankenhaus kamen	59 Gäste	40 %
aus der Palliativstation kamen	45 Gäste	31 %
aus dem Pflegeheim kamen	0 Gäste	0 %
von anderswo (u.a. Kurzzeitpflege, Reha)	0 Gäste	0 %

Pflegegrade

Pflegegrad I	0 Gäste	0 %
Pflegegrad II	16 Gäste	11 %
Pflegegrad III	18 Gäste	12 %
Pflegegrad VI	27 Gäste	18 %
Pflegegrad V	13 Gäste	9 %
Pflegegrad unbekannt	0 Gäste	0 %
Pflegegrad noch nicht festgesetzt	72 Gäste	50 %
Privatversicherte ohne bek. Pflegegrad	0 Gäste	0 %

Die Station des St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. wurde bis zum 31.01.2020 mit 14 Betten geführt. Zum 01.02.2020 lag die Krankenkassenzulassung für 16 Betten vor.

167 Personen sind bereits vor einer möglichen Aufnahme verstorben bzw. konnten wegen eines fehlenden Bettes, eines fehlenden PCR-Tests oder aus persönlichen Gründen nicht aufgenommen werden.

Bei 37 Personen kam es wegen einer anderen Entscheidung nicht zu einer Aufnahme.

Ehrenamtliche Hospizhelfer haben bei 441 Besuchen 2814 Stunden auf der Station geleistet.

KlangZeit: Das Angebot der Klangmassagen wurde insgesamt 139 Mal genutzt. Davon entfielen 105 Anwendungen auf Gäste, 27 Anwendungen auf Angehörige und 7 Anwendungen auf Mitarbeitende.

Die **seelsorgerische Betreuung** der Gäste und deren Angehörigen übernahmen im Jahr 2020 P. Wolfgang Held SAC (bis einschl. April 2020), Pfarrer Alexander Lungu, Diplomtheologin Gudrun Theurer sowie Domkapitular Armin Zürn im Gesamtumfang von 448 Stunden.

Hospizarbeit in Senioren-, Behinderten- und Pflegeeinrichtungen – Statistik

vom 1.1. – 31.12.2020

Anzahl der Begleitungen:	168	
davon weiblich	123 Begleitungen	73 %
davon männlich	45 Begleitungen	27 %
(153 abgeschlossene Begleitungen mit Einsatz von Hospizhelfern)		

Konfession	röm. kath.	109 Begleitungen	65 %
	evangel.	25 Begleitungen	15 %
	andere	0 Begleitungen	0 %
	keine	34 Begleitungen	20 %

Alter	bis 50 Jahre	2 Begleitungen	1 %
	51 – 60 Jahre	3 Begleitungen	2 %
	61 – 70 Jahre	7 Begleitungen	4 %
	71 – 80 Jahre	28 Begleitungen	17 %
	81 – 90	75 Begleitungen	44 %
	über 91	53 Begleitungen	32 %

Verstorben		113 Begleitungen	67 %
Betreuung beendet aus sonstigen Gründen		23 Begleitungen	14 %
Verlegung ins stationäre Hospiz		0 Begleitungen	0 %
laufende Betreuungen		32 Begleitungen	19 %

Begleitzeitraum		
1 Tag bis zu 6 Tagen	16 Begleitungen	10 %
1 Woche bis zu 4 Wochen	42 Begleitungen	25 %
1 Monat bis zu 3 Monate	59 Begleitungen	35 %
4 Monate bis zu 6 Monate	19 Begleitungen	11 %
7 Monate bis zu 12 Monate	10 Begleitungen	6 %
mehr als ein Jahr	22 Begleitungen	13 %

Diagnosen		
Krebserkrankungen	42 Begleitungen	25 %
Herz-Kreislauferkrankungen	1 Begleitung	1 %
Aids	0 Begleitungen	0 %
neurologische Erkrankungen	2 Begleitungen	1 %

Schlaganfall	10 Begleitungen	6 %
Altersschwäche	17 Begleitungen	10 %
Demenz	66 Begleitungen	39 %
sonstige Erkrankungen	30 Begleitungen	18 %

Anfragen durch

Angehörige bzw. Patient	13 Begleitungen	8 %
Sozialpädagogen / Hospizhelfer	25 / 36 Begleitungen	15 / 22 %
Arzt / Pfarrei bzw. Seelsorge	0 / 0 Begleitungen	0 / 0 %
Altenheim	78 Begleitungen	46 %
SAPV / Sonstige	2 / 14 Begleitungen	1 / 8 %

SAPV: Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Hauptaufgaben (Mehrfachnennungen möglich)

Beratung (168), Organisation von Hospizhelferinnen (153)

Betreuungen* durch Hospiz-	-koordinatoren	-helferinnen
Anzahl der Besuche	292	1.965
Anzahl der Stunden	374	2.587
Anzahl der Telefonate	1.039	–
Gesamtdauer der Telefonate in Std.	267	–
Nachtbesuche bzw. Nachtwachen	–	–

Gesamtumfang der Betreuungen*

Anzahl der Besuche	2.257
Anzahl der Stunden	2.961
Anzahl der Telefonate	1.039
Gesamtdauer der Telefonate in Std.	267
Nachtwachen und Nachtbesuche	–

* Die Zahlen beziehen sich nur auf abgeschlossene Begleitungen.

Verwaltung, Büro und Hauswirtschaft

Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen

Karin Vlcek	Sekretariat/Empfang
Yvonne Slodcyk	Verwaltung
Karin Schwarz (Tel. 0821/3166 – 8590 – Büro ausgelagert)	Verwaltung/Buchhaltung
Bettina Gahbauer-Wierer	Hauswirtschaft (Leitung)
Elise Margarete Glocker, bis 29.2.2020	Hauswirtschaft
Anette Steinle	Hauswirtschaft
Elvira Fischer, seit 23.3.2020	Hauswirtschaft
Helene Tevs	Reinigungskraft
Beate Reimann	Reinigungskraft
Tanja Funk	Reinigungskraft
Natalie Burbach	Reinigungskraft
Carmen Schopf	Gartenpflege

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

für regelmäßigen Pfortendienst nachmittags, für die Betreuung der Bücherei, der Sakristei, für Hausmeisterdienste, (musikalische) Gestaltung von Gottesdiensten/Gebetszeiten, zusätzlich für Rasenpflege, zur Mithilfe im Reinigungs- und Küchendienst sowie bei Veranstaltungen wie auch zur Unterstützung der Geschäftsführung.

Sekretariat/Empfang

- Telefondienst
- Empfang
- Koordination Handwerker/Hausmeister
- Spendenwesen
- allgemeiner Schriftverkehr
- Vorbereitung von Veranstaltungen

Verwaltung

- Kassen- und Buchführung
- Bankangelegenheiten
- Schriftverkehr und Abrechnung mit Kassen
- Schriftverkehr mit Ärzten
- Büro- und EDV-Organisation
- Personalverwaltung
- Mitgliederverwaltung



Karin Vlcek



Yvonne Slodcyk



Karin Schwarz



von links: Anette Steinle, Bettina Gahbauer-Wierer,
Elise Margarete Glocker



Elvira Fischer



von links: Beate Reimann, Helene Tevs,
Natalie Burbach, Tanja Funk



Carmen Schopf

Geschäftsführung

Seit 1. April 2014 ist Christine Sieberth Geschäftsführerin im St. Vinzenz-Hospiz

Augsburg e.V., seit dem 1. Juni 2020 wird sie vertreten durch Stephanie Ludwig.



Christine Sieberth



Stephanie Ludwig



Supervision

Sofern es die Corona-Situation zuließ, haben alle Mitarbeitenden im St. Vinzenz-Hospiz im Jahr 2020 unter fachlicher Begleitung eines Supervisors problematische Situationen im Berufsalltag, die Zusammenarbeit im Team,

Rollenerwartungen und Rollenverhalten reflektiert.

Eine Supervision können auch ehrenamtliche Hospizhelfende in Anspruch nehmen.

Hospizhelferinnen und -helfer

Was ist die Kernkompetenz von Hospizhelferinnen und -helfern?

Niemand hätte sich vor einem Jahr träumen lassen, wie eine der wichtigsten Eigenschaften unserer Hospizhelferinnen und -helfer im Jahr 2020 gefordert war. Ahnen Sie, welche? Hospizhelferinnen und -helfer werden bereits in ihrer Ausbildung mit vielen Themen vertraut gemacht. Sie reflektieren dabei besonders ihre Haltung zu ihrem Dienst und Umgang mit Menschen, denn jede Begeg-

nung ist einzigartig und kann von Mal zu Mal ganz unterschiedlich sein. „Deine Kompetenz sind Offenheit und der Mut, sich auf Unbekanntes einzulassen“, – so könnte man einen Kerngedanken zusammenfassen. Das heißt: „Denke ja nicht, dass du weißt, was genau dich erwartet, wenn du die Türe aufgemacht und „Hallo“ gesagt hast. Lass zu, was geschieht und habe das Vertrauen, dass du mit dem Unerwarteten umgehen kannst.“



von links: Hubert Baueregger, Sarah S., Rita Franzese, Monika Störcher, Michael Baur, Ilona Kramer, Conny Cyris, DK Armin Zürn, Gudrun Theurer, Carolin Arck, Roswitha Ziegelmeier, Christine Fritsch, Margit Steinbock. (nicht auf dem Bild: Sigrid Spitzer, Verena Lechner)

Diese Haltung prägte das Jahr 2020 – und zwar in einer viel umfassenderen Weise als das je im Blick gewesen war.

Gleich zu Beginn traf es unseren neuen Ausbildungskurs. Die Teilnehmenden planten ab Ende Januar mit Vorfreude ihre ersten Praktikumseinsätze. Im Februar tauschten sie sich angeregt über ihre ersten Erfahrungen aus und wollten voller Elan in die insgesamt 40 Praktikumsstunden durchstarten. Covid 19 – daran dachte niemand. Ab Mitte März geschah das bis dahin Udenkbare: alle Praktikumseinsätze wurden gestoppt, alle Kursabende oder Gruppentreffen fielen aus. Mit dieser Situation musste nun umgegangen werden!

Das Virus und damit die Umsetzung des Schutzkonzeptes betraf aber nicht nur den neuen Kurs, sondern die gesamte Hospizhelferarbeit im Haus. Auch die Neuen konnten jetzt mitempfinden, was es bedeutete, wenn bereits jahrelang aktive Hospizhelferinnen und -helfer sagten: „Ich weiß doch, wie sehr sich der Gast gefreut hat, wenn ich kam – und nun darf ich nicht mehr hingehen.“ „Der Besuch war für Herrn A. im Altenheim immer ein Lichtblick in der Woche. Er war doch recht einsam. Und jetzt?“

Diese Erfahrung tat weh. Unsere Ehrenamtlichen tun ihren Dienst, um Men-



Gottesdienst der Aussendungsfeier

schen zu helfen – und genau das war jetzt nicht mehr möglich.

Deine Kompetenz sind Offenheit und der Mut, sich auf Unbekanntes einzulassen.

Aus dieser Haltung entfaltete sich jetzt eine große Kreativität. Das hospizliche Herz schlägt – auch und gerade dann, wenn die äußeren Umstände schwierig sind. Statt einen Besuch zu machen, wurden jetzt Karten verschickt, die persönliche Begegnung mit Angehörigen und Patienten durch Telefonanrufe ersetzt, Briefe geschrieben und manchmal daheim eine Kerze angezündet, um in



Ein Licht für jeden Hospizhelfenden

der Stille an die Palliativpatienten und ihre Angehörigen zu denken.

Ab Sommer 2020 konnte ein eingeschränkter Dienst auf Station und in den Bereichen Ambulanz und Altenheimen teilweise wiederaufgenommen werden – bei weitem nicht so, wie wir uns das gewünscht hätten, aber immerhin.

Das ganze Jahr über war die Situation für die Hospizhelferinnen und -helfer eine große Herausforderung. Auch wenn sie bei uns im Haus einen Schnelltest bekamen, blieb eine Restunsicherheit der Infektionsgefahr. Der Dienst war weiterhin nur eingeschränkt möglich – und es gab etliche Ehrenamtliche, die ihren Dienst

nicht tun konnten – sei es, dass sie selbst gesundheitlich gefährdet waren oder, dass sie in Rücksicht auf nahe Angehörige jegliches Risiko meiden mussten. Hospizhelferin und Hospizhelfer zu sein bedeutete im Jahr 2020 beides: eingeschränkt aktiv oder – wegen des Virus – in Pause sein.

Der neue Kurs beendete im September zumindest die theoretische Ausbildung mit einem feierlichen Aussendungsgottesdienst, wenn auch ohne das obligatorische Gläschen Sekt zum Anstoßen.

Was bleibt? Das Bewusstsein, dass alle Hospizhelfenden im St.Vinzenz-Hospiz gemeinsam ein schwieriges Jahr gemeistert haben und sich weiterhin mit Offenheit und Mut, auf Unbekanntes einlassen, um Menschen so gut wie es können, beizustehen – auch im Jahr 2021.

Die Inhalte der Schulung:

- Zeit für die persönliche Auseinandersetzung mit Abschied, Sterben, Tod und Trauer,
- Grundsätze und Leitlinien der Hospizbewegung und des Konzeptes von Palliative Care
- Grundwissen über die seelischen Prozesse in der Verarbeitung von schwerer Krankheit und Tod
- Verbale und nonverbale Kommunikation in Situationen der Begleitung

- Trauer verstehen und Trauernde begleiten
- Spiritualität am Lebensende
- Umgang mit wahrnehmungseingeschränkten Menschen
- Patientenverfügung und Vollmachten
- Krankheitsbilder am Lebensende
- Resilienz – der achtsame Umgang mit sich selbst

Die Kursleitung hatte Diplomtheologin Gudrun Theurer inne.

Als Referenten waren darüber hinaus verschiedene Fachkräfte aus dem Haus tätig.

Hier berichtet:

Gudrun Theurer



Sie leitet seit 2014 die Ausbildung der ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfer. Sie sagt: „Um was geht es mir? Auf den Punkt gebracht: gemeinsam unterwegs sein, Wissen sammeln, die Wahrnehmung schärfen, sich selbst entdecken, einen Blick für die Bedürfnisse des anderen gewinnen, Unsicherheiten ertragen lernen, den Mut haben Fehler zu machen und sich von Herzen auf die Begegnung mit einem anderen Menschen einlassen. Im Hospiz zu helfen ist nicht ein starres „Sein“, sondern ein stetes „Werden“.

*Wir brauchen Sie als Hospizhelferin /
Hospizhelfer!*

Möchten Sie sich mit der Lebenswelt von Sterbenden und den Themen Tod und Verlusterfahrung auseinandersetzen?

Wenn Sie sich für diese verantwortungsvolle Tätigkeit interessieren oder weitere Informationen dazu benötigen, melden Sie sich gerne in unserem Hospizbüro.

Der Kurs 2021/2022 beginnt im Herbst 2021.

Oase für die Seele

Die „Oase der Seele“ ist ein spirituelles Angebot im St.Vinzenz-Hospiz. An ein gemeinsames Frühstück schließen sich ein Gebet, ein Vortrag, gemeinsames Singen oder auch einmal eine Filmvorführung an. Im Jahr 2020 konnte die Oase nur im Januar stattfinden. Danach mussten alle Termine aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Normalerweise finden sich immer bis zu 20 Personen ein, die sich aus

aktiven und nicht mehr aktiven Hospizhelferinnen, ehrenamtlichen Helferinnen, Teilnehmern aus der Trauerarbeit und allen weiteren Interessierten zusammensetzen.

Das Angebot „Oase der Seele“ wird auch in 2021 fortgeführt. Interessenten können sich über aktuelle Termine im Hospizbüro oder über die Homepage informieren.

Regelmäßige Gottesdienste

Die wöchentlich regelmäßigen Gottesdienste in der Kapelle gehören im Jahresablauf des St.Vinzenz-Hospizes seit jeher zum festen Bestandteil. Auch im Jahr 2020 haben Mitarbeitende, Hospizhelferinnen und -helfer, Angehörige und Gläubige diese Gottesdienste besucht, sowie oftmals die Gäste der Station via Bildschirm mitgefeiert. Seit März 2020 wird nur die Abendmesse am Freitag aus der Kapelle übertragen, da coronabedingt die weiteren Gottesdienste in der

Kirche stattfinden und es technisch leider nicht möglich ist, diese zu übertragen.

Die Gottesdienste feierten i. d. R.:

Domkapitular Armin Zürn, Pater Wolfgang Held SAC (bis einschließlich April 2020), Pfarrer Alexander Lungu sowie gelegentlich andere Priester aus Augsburg und Umgebung auf Anfrage.

Die Gottesdienste wurden in der St. Joseph-Kapelle der Kirche St. Martin, die

sich direkt neben dem Hospiz befindet, gefeiert.

Gottesdienstordnung: Montag 18.30 Uhr, Dienstag 8.30 Uhr, Mittwoch 17.00 Uhr,

Donnerstag 18.30 Uhr, Freitag 18.30 Uhr, Sonntag 11.00 Uhr sowie Sondergottesdienste zu Festtagen oder besonderen Anlässen.

Gedenk-Gottesdienst für Verstorbene

Die Gedenk-Gottesdienste für Verstorbene werden sehr gut von Angehörigen der Verstorbenen, von Bekannten und auch von Hospizhelferinnen, die eine Begleitung beendet haben, besucht.

Für die Teilnehmer sind die Gedenk-Gottesdienste nach deren Aussage eine große Bereicherung. Viele schätzen den Trost, den sie durch diesen Gottesdienst, die dabei gehörte Predigt und nicht zuletzt durch die schöne musikalische Gestaltung durch ehrenamtlich Engagierte erfahren können. Allen, die

zu den Gedenk-Gottesdiensten beitragen, sei hier ein Vergelt's Gott für die jeweils einfühlsame Stunde gesagt. Nach dem Gottesdienst haben die Anwesenden jeweils die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Gebäck auszutauschen – sofern dies die Hygiene- und Schutzmaßnahmen erlauben.

Die Gedenkgottesdienste werden auch im Jahr 2021 zweimonatlich angeboten. Interessenten können sich über aktuelle Termine im Hospizbüro oder über die Homepage informieren.

Heimfürsprecherin

Die Heimmitwirkungsordnung vom 25.7.2002, die seit Jahren auch für stationäre Hospize gilt, sieht einen Heimfürsprecher vor, der nicht zur Einrichtung gehören darf und somit extern sein muss.

Diese Aufgabe hat dankenswerterweise seit 1.4.2017 Frau Maria Mühlechner ehrenamtlich inne. Sie wurde seitens des Fachbereichs Pflege- und Behinderteneinrichtungen, Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA – Früher Heimaufsicht) des Gesundheitsamtes bis auf weiteres bestätigt. Die Aufgaben der Heimfür-

sprecherin sind in der Heimmitwirkungsordnung geregelt. Diese Ordnung liegt auf der Station aus.



Maria Mühlechner

Kreativkreis

Basteln im schwierigen Jahr 2020 – ein Erlebnisprotokoll der Kreativgruppe

Voller Ideenreichtum und Tatendrang fangen wir am 3.2.2020 zum Basteln an. Der Osterbasar winkt. 5 Mal treffen wir uns. Ab dem 2.3.2020 ist wegen der Corona-Auflagen Schluss.

Wir überlegen uns Alternativen und bauen im Eingangsbereich des Hospizes einen Verkaufstisch auf. Wöchentlich wird er neu bestückt mit allem, was wir herstellen, stricken und nähen. So sieht jeder Besucher gleich, was wir im Angebot haben.

Schon bald bieten wir hübsche Masken an, die sehr begehrt sind und reißen den Absatz finden. Dann erreichen uns schlechte Nachrichten, die wir schon fast erwartet hatten: Am 3.4.2020 wird der Osterbasar abgesagt. Trotzdem sind wir jeden Montag im Hospiz, um Bastelarbeiten für den Verkaufstisch im Erdschoss herzustellen. Wir arbeiten ab sofort nur noch mit Masken und höchstens zu zweit.

Besucher, Gäste und Personal freuen sich, hübsche Dinge im Haus erwerben zu können. Manche Dinge finden ihren Weg gar nicht erst auf den Verkaufstisch, sondern erhalten schon vorab durch Mitarbeiter einen Abnehmer.

Der Sommer vergeht, Gartenernten werden verarbeitet und in Gläser und Flaschen gefüllt. Mit Erlaubnis des Marktleiters dürfen wir am 19.8.2020 auf dem Stadtteilmarkt am Zwölf-Apostel-Platz

einen herbstlichen Verkaufsstand aufstellen. Der Erfolg ist groß!

Aufgrund der steigenden Infektionszahlen ist allen klar, dass der Adventsmarkt im Vincentinum nicht stattfinden wird.

Die Tagespflege St.Thaddäus in der Albareto Hotelresidenz sagt uns ab und auch der vom Hospiz geplante „Tag der offenen Tür“ muss entfallen. Zu gefährlich für alle Menschen.

Gott sei Dank ist unser Tisch im Haus gefragt!

Wir arbeiten an weihnachtlichen Dekorationen, Adventsgestecken und Winterware und haben die Idee, Plätzchentüten im Haus anzubieten. Dieses Angebot schlägt voll ein: schnell sind 75 Bestellungen da. Rechtzeitig zum 1. Advent wird eingetütet und ab 16.11.2020 kann alles abgeholt werden.



von links:
Kristina
Wäschle,
Maria Seitz,
Christina
Deponte



Verkaufstisch im Hospiz

Kein Adventsbasar, keine Einnahmen. Also steht einem weiteren Verkauf auf dem Stadtteilmarkt am Zwölf-Apostel-Platz mit weihnachtlicher Ware am 20.11.2020 nichts im Weg. Der Einsatz mit wechselndem Personal wird ein großer Erfolg. Es ist sehr kalt, aber wir freuen uns, so gut zu verkaufen.

Bis Weihnachten haben wir noch viel zu tun, denn wir arbeiten auch auf Bestellung: 12 Paar Socken, einige Mützen und immer wieder Mund-Nasen-Masken in vielen Farben sind geordert.

Unser Tisch im Haus schmückt sich mit kleinen Krippen, Fenster- und Tischdekoration, Marmeladen und anderen Köstlichkeiten. Der Ideenreichtum liegt an den vielen verschiedenen kreativen Mitarbeitern.

Zum Jahresschluss wird Bilanz gezogen. Wieviel haben wir trotz der Basarausfälle erarbeiten können? Wir sind überrascht:

Durch die Teilnahme an den Stadtteilmärkten kamen 1.000 Euro zusammen.

Der Plätzchenverkauf brachte aufgerundet mit Spenden 350 Euro. Der Verkaufstisch im Hospiz bescherte uns sage und schreibe 2.350 Euro, sodass wir insgesamt auf eine Summe von 3.700 Euro kommen.

Durch viele Aktionen und durch das Engagement aller in der Kreativgruppe Tätigen konnten wir das erreichen. Trotzdem fehlen ganz klar die Einnahmen des Osterbasars, also etwas über 1.500 Euro.

Wir hoffen auf das Jahr 2021 und bleiben auf jeden Fall zuversichtlich.

Übrigens: Wer gerne in netter Runde ansprechende Dinge basteln, dabei Spaß haben möchte und gerne lacht, ist jederzeit zum Mittun willkommen.

Zudem kann auch Bastelmaterial gleich welcher Art gerne im Hospiz abgegeben werden. Für Fragen und Wünsche steht Ihnen Christina Deponte unter Tel: 0821 65394 oder christina.deponte@gmx.net gerne zur Verfügung.

Hospizbücherei

Unsere Hospizbücherei befindet sich im Eingangsbereich und umfasst Bücher aus folgenden Themenbereichen: Sterben und Tod, Trauer, Lebenshilfe (Psychologie), Religion, Biografien, Hospiz, Meditation und Gebet sowie Filme. Für Mitarbeiterinnen und Interessierte gibt es zum Schmökern und Nachlesen einige Fachbücher sowie das Fachmagazin „Leidfaden“. Die blauen Krebsratgeber der deutschen Krebshilfe werden ständig aktualisiert. Zum Thema Trauer und Verlust bei Kindern sind verschiedene Bilderbücher sowie mehrere Bücher für betroffene Erwachsene vorhanden.

Die Bücherei ist nun i.d.R. auch ganz-tägig zugänglich und Bücher oder auch Filme können ganz einfach selbständig

ausgeliehen werden. Dazu einfach die Medienkarte aus Buch oder Film ent-



von links: Karin Rill, Pauline Rainer

nehmen, Datum und Name eintragen und die Karte in das Ausleihe-Kästchen legen. Für die Rückgabe steht ebenfalls ein Fach zur Verfügung.

Für die Bücherei ehrenamtlich verantwortlich sind Pauline Rainer und Karin Rill. Sie freuen sich über Wünsche oder Empfehlungen und sind meist montags zwischen 14 und 16 Uhr vor Ort.

Begleitung der Trauernden

Als Einzelbegleitung oder im Trauer-Café

Trauer gehört wie das Sterben zum Leben. Durch den Tod eines nahestehenden Menschen kann es geschehen, dass das gesamte Lebensgefüge aus dem Lot gerät. Für die Hinterbliebenen ist es wichtig, der Trauer angemessen zu begegnen und dabei das eigene Leben weiter zu leben und so lebenswert wie möglich zu gestalten. Dies stellt häufig eine große Herausforderung dar.

Trauerbegleitung ist eine wichtige Aufgabe der Hospizarbeit; ehrenamtliche Trauerbegleitende stehen den Trauernden mit Verständnis und Gesprächsbereitschaft bei Einzelbegleitungen oder im offenen Trauer-Café zur Seite. Sie begleiten in wertschätzender und respektvoller Atmosphäre durch die Zeit der

Trauer mit all ihren Facetten. Auch 2020 nutzten Trauernde das Angebot der Einzelgespräche, die in einem geschützten und unterstützenden Rahmen stattfanden – sofern es die Hygiene- und Schutzmaßnahmen zuließen.

Seit Mai 2019 bietet das St.Vinzenz-Hospiz mit dem Trauer-Café ein offenes Angebot für Menschen in verschiedenen Trauersituationen an. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee können Trauernde miteinander reden, einander zuhören oder auch einfach nur da sein. Das Trauer-Café wird von ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen vorbereitet und geleitet. Es findet in der Regel jeweils am 2. Freitag im Monat statt.

Alle Leistungen der Trauerbegleitung sind kostenfrei.

Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit

Die **Öffentlichkeitsarbeit 2020** hatte einen relativ geringen Umfang von ca. 200 Stunden, da fast alle Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden mussten.

Verschiedene Mitarbeitende nahmen **digital** an insgesamt 13 Veranstaltungen/Weiterbildungen teil: u.a. 5. Augsburgsburger Freiwilligenmesse, Fachtagung zur Hospizarbeit und Palliativmedizin, Vernetzungstreffen Bunter Kreis, verschiedene Vorträge und Interviews online).

Medien

Jahresbericht 2019, neue Vereinsbrochure, Weihnachtsbrief 2020 an Mitglieder, Freunde und Sponsoren, div. Schreiben an Mitglieder wegen Einladung bzw. Absage Jahreshauptversammlung 2020. Betreuung der Homepage und der Facebook-Seite.

Pressearbeit

Michaela Fuchs ist für den St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. für die Presse-

arbeit zuständig, damit sich der Verein in umfangreichem Maße in der Presse und in hauseigenen Publikationen darstellen konnte. Neben zahlreichen Pressemeldungen, von denen einige auf der Homepage (www.vinzenz-hospiz.de) wiederzufinden/nachzulesen sind, schrieb sie viele kleinere und größere Artikel über die Hospizarbeit, bediente Interviewanfragen, erstellte unzählige Fotos für den hauseigenen Gebrauch bzw. zur Weitergabe.

Die Berichte und Terminankündigungen wurden von zahlreichen Medien aufgegriffen, u.a. von der Augsburgsburger Allgemeinen, der Kath. Sonntagszeitung, von Radio RT.1, von augsburg.tv, katholisch1.tv, auf den Internetseiten von myheimat.de und in den entsprechenden Printausgaben der Stadtmagazine, von presse-augsburg.de, von AZ vor Ort, von der Stadtzeitung, auf der eigenen Facebook-Seite etc.

Veranstaltungen 2021

Juni – Dezember 2021

Bitte informieren Sie sich vor Besuch einer Veranstaltung über das Hospizbüro oder über unsere Homepage, ob die Veranstaltung stattfindet.

– Änderungen vorbehalten! –

Bitte vormerken:

Aus Kostengründen werden auch 2021 keine weiteren schriftlichen Einladungen für die Veranstaltungen verschickt!

Veranstaltungsort – falls nicht anders vermerkt:

Räume des St.Vinzenz-Hospizes in der Zirbelstraße 23

TN = Teilnehmerkreis / ❖ = Hier ist schriftl. o. tel. Anmeldung im Hospizbüro bis spät. drei Tage vor dem Termin nötig!

Oase für die Seele ❖

jeweils samstags 9.30 – ca. 12.00 Uhr

12.6., 17.7., 11.9., 9.10., 13.11., 11.12.

TN: Interessierte

Trauercafé ❖

i.d.R. jeden 2. Freitag im Monat von 15.00 – 17.00 Uhr

11.6., 9.7., 10.9., 8.10., 12.11., 10.12.

Gedenk-Gottesdienste für Verstorbene ❖

jeweils samstags 15.00 Uhr – 17.7., 18.9., 20.11.

TN: Angehörige, Hospizhelfer/innen, Mitarbeiter/innen, Mitglieder,...

Jahreshauptversammlung ❖

Der Termin wird den Mitgliedern schriftlich zugeleitet.

TN: Mitglieder

Sommerfest ❖

24.7., 14.00 Uhr Beginn mit Gottesdienst in St. Martin

TN: Mitglieder, Hospizhelfer, Mitarbeiter, alle Interessierte

Tage der Besinnung und Erholung ❖

30.8. – 3.9.2021: Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg, Waltenhofen-Memhölz – wird aus Pandemiegründen ausgesetzt

Vinzenzfest mit Aussendungsfeier der Hospizhelfer 2020/2021 ❖

24.9., 18.30 Uhr – Beginn mit Gottesdienst in St. Martin

TN: Geladene, Hospizhelfer, Mitarbeiter

Hospizhelferseminar 2021/22 ❖

Beginn: Herbst 2021 (Auswahlgespräche ab sofort)

Informationen/Anmeldung im Hospizbüro

Adventsbasare

Die Termine entnehmen Sie bitte der Presse

Monatliche Hospizhelfer- gruppenabende

abwechselnd mit thematischem Teil oder
nur Treffen in der Gruppe

TN: Hospizhelferinnen je nach Gruppen-
einteilung

**Bitte beachten Sie auch unsere Home-
page www.vinzenz-hospiz.de.**

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2020 (Nachholtermin)

Die Tagesordnung sowie der Termin gehen den Mitgliedern mit der Einladung zu.

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2021

Die Tagesordnung sowie der Termin gehen den Mitgliedern mit der Einladung zu.

EINLADUNG ZUM SOMMERFEST

Samstag, 24. Juli 2021, 14.00 – 18.00 Uhr im St. Vinzenz-Hospiz in
Augsburg-Oberhausen, Zirbelstraße 23

Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst in der Kirche St. Martin, Zirbelstraße,
danach steht Kaffee und Kuchen im Garten des Hospizes bereit.

Für eine bessere Planung bitten wir Sie, Ihr Kommen anzumelden unter
Telefon 0821 / 261 65-0 (Mo-Fr 8.00 – 12.00 Uhr) oder per
E-Mail an st-vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de

Zu diesen Veranstaltungen lade ich Sie heute schon herzlich ein!



Domkapitular Armin Zürn, 1. Vorsitzender

St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.

Gegründet:

Gründungsversammlung März 1992
(Satzung vom 1.4.1993/ Juli 2000)
Gemeinnützig und mildtätig anerkannt

Geschäftsführung:

seit April 2014: Christine Sieberth
seit Juni 2020: vertreten durch
Stephanie Ludwig

Vorstand seit 28. 6. 2019:

Vorstandschaft 2017 – 2021:

Domkapitular Armin Zürn (1. Vorsitzender), Franz-Josef Schwarzkopf (2. Vorsitzender), Gabriele Knoller, Dr. Ulrich Krause, Pfarrer Markus Lidel, Karl-Heinz Seidenspinner, Monika Störcher

Beirat 2017 – 2021:

Gudrun Theurer, Pfarrer Bernd Weidner, Birgit Wolff

Mitarbeitende (zum 31.12.2020 aktiv):

56 hauptamtliche Mitarbeitende,
71 ehrenamtliche Hospizhelferinnen
(davon 7 Trauerbegleitende)
27 weitere Ehrenamtliche

Kontakt:

Zirbelstraße 23, 86154 Augsburg
Tel.: 0821/ 26165-0
Fax: 0821/ 26165-10
Internet: www.vinzenz-hospiz.de
E-Mail: st-vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de

Vereinskonto (gerne auch für Spenden):

LIGA Bank Augsburg – Regensburg,
IBAN: DE39 750 903 00 0000117277,
BIC: GENODEF 1 M O 5

Themen des Vereinsvorstands und Beirats im Jahr 2020

Die ehrenamtlichen Vorstände und Beiräte trafen sich 2020 sieben Mal unter Corona-Hygienevorgaben zu ca. 2- bis 4-stündigen Besprechungen. Sie ließen sich durch die Geschäftsführung sowie ggf. durch Bereichsleitungen o.a. über vieles den Verein und seine Arbeit und Angebote betreffend informieren. Zu-

dem besprachen sie wichtige Punkte zur Weiterentwicklung des St. Vinzenz-Hospiz (Geschäftsordnung/Stellen- und Aufgabenbeschreibungen, Organigramm, Kommunikation, Ambulanz, Station,...) sowie zu Finanzen/Personalkosten wie zur Jahresrechnung 2019 und zum Haushaltsplan 2020. Dabei fassten sie auch jeweils notwendige Beschlüsse.

Impressum

Herausgeber: St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e. V., Gesamtverantwortung: Domkapitular Armin Zürn, 1. Vorsitzender

Redaktion: Michaela Fuchs

Texte: wie gekennzeichnet und/oder durch Redaktion unter Mithilfe der Verantwortlichen oder der mit dem jeweiligen Thema Befassten

Fotos: Michaela Fuchs, Susanne Reitz, Fred Schöllhorn, Dagmar Weindl
www.promotiontext.de, oder wie gekennzeichnet

Druck: flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Straße 18, 97080 Würzburg

Disclaimer: Die Texte geben die Meinung des/der Verfassers/-in, nicht (unbedingt) die der Redaktion, wieder.

Erscheinungsweise: Der Jahresbericht erscheint einmal jährlich kostenlos. Spenden sind jedoch immer herzlich willkommen!

*Siehe ich bin mit dir und will dich behüten,
wohin du auch ziehst.*

(Moses 18, 15a)



St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.
Zirbelstraße 23 | 86154 Augsburg
Telefon: 0821/26165-0 | Fax: 0821/26165-10
Internet: www.vinzenz-hospiz.de
Email: st-vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de